

Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

Band: 12-13 (1882-1883)

Artikel: Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens : Zeit der Reformation (Bis zum Ende des 16. Jahrh.)

Autor: Jecklin, Constanz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-595907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage zum Jahresberichte der hist.-antiq. Gesellschaft von Graubünden.

fehlt Geschäftsbereicht.

Urkunden

zur

Verfassungsgeschichte Graubündens.

2. Heft:

Zeit der Reformation.

(Bis zum Ende des 16. Jahrh.)

—x—

Zusammengestellt

von

Constanz Jecklin, Dr. phil.

Mitglied der hist.-antiq. Gesellschaft von Graubünden.

Als Fortsetzung von Mohr's Codex diplomaticus

V. Band.

Chur.

Druck der Offizin von Sprecher & Plattner.

1884.

Zweiter Abschnitt.

Bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts.

Zeit der Reformation.

35.

Verordnung betreffend die im Felde liegende Mannschaft.

Davos 1486. 19. Juli.

Nach dem Original auf Papier im Landesarchiv; die Siegel aufgedrückt, das mittlere abgefallen.

Wir die Sant botten und ratzfründ der dry pünten in Churwalchen, | so ietz uf datum disz briefs zu tavas zu tagen von unsern hern und | obren mit vollem gewalt gesant versamlet gewesen sint, tuond | kund allermengklichen mit dem brieff: Das wir al ainberlich | und gemainlich zu rat kommen sind und durch schirm und behaltnus | land, lütten, Ern und guotz zu 5 halten uf gesetzt haben by geschwornen | aiden, Als¹ wir den ietzo gegen der herschaft von mailant in ofen | krieg kommen sind, Und etlich knecht, als uns bedunckt, mer suochen | in raisen² und anderschwa iren aigen willen und nutz, won³ der | land und pünten Er und nutz; Sölichs zu fürkommen und die lüt | gehorsam zu machen, Daz nit dar durch die pünt¹⁰ schaden oder schand | nemen möchten in künftig zit: (1) Das alles daz, so von den, so der ge | walt geben ist, von den herren und gemainden, Es syen houpt lüt⁴, Ambt lüt oder rät, in der lant Er und nutz den gemainden oder | Jedem gebotten oder verbotten wirdet in raisen oder anderschwa | zu halten oder zu lassen, welher dan, es wer ainer oder mer, 15 der | sölich bot über sehe und daz nit hielte, die sollen den mit recht on | al gnad nach gerichtz erkantnus in iedem gericht, da man sy | ergrift, gestraft werden, es sye an lib, leben, er oder guot, nach | irem verdienon;

¹ da. ² Kriegen. ³ als. ⁴ die sog. Häupter der 3 Bünde.

und ob ainer ain gericht¹ wichen welt, der | selv sol in kainem gericht in allen dri pünten zu recht sicher syn | zu stellen, und waz recht ist, liden. Ob aber dar an dehain gericht | sumig syn welt, So sullen die andren by geschwornen aiden daz | selv gericht dar zu halten, dem unverzogenlich nach zu komen. | (2) Item Welch gericht die iren nit wol behoupten² und straffen möchten, | So sollen dem selben gericht die andren beholfen syn. (3) Item | ob ieman gunst oder fruntschaft denen, so gefelt und gefrävelt | haben hand, fürhan welten und die beschirmen, die sollen | in allen den rechten stan³, als die so gefrävelt haben. (4) Item ob | sölch 10 straf, die wil man im velt leg, noturftig wurd, mag man | die, so nit gehorsam sint, im velt och straffen nach billichen | sachen. (5) Item fürbasz sol diser abschid ainem ietlichen hern, Edlen | und unedlen, arm und rich, och ietlichem gericht und gemaind | in alweg unvergriffenlich und an schaden syn und sölchs | sol in allen gerichten und dry pünten vor 15 allen gemainden | verkünt werden, Das man sich dar nach wisz zu richten. (6) Und | vor allen sachen mit den haupt herren reden, daz man ain aignen nachrichter in den pünten unverzogenlich hab, da zu warten⁴, | die bösen zu straffen, den guotten und rechten zu uffenthalt⁵. Zu | urkunt der warheit, das es alles gehalten werde ungefarlich, | So habent die fürsichtigen, 20 fromen und wisen lanndrichter | vom obern punt, vogt von Fürstnouw, und der landamman | von tavas Jetlicher sin aigen insigel getruckt in disen brief | zu End der geschrift von unnser aller flisiger bet wegen etc. | Datum mitwoch vor Jacobi Ano etc. lxxxvi.

Anmerkung. Zu diesem ersten mir bekannten Gesetz, das von allen drei Bünden gemeinsam erlassen wurde, bot, wie oben gesagt wird, der Feldzug in's Veltlin und in die Grafschaft Worms i. J. 1586 und 1587 die Veranlassung.

36.

Pensioner-Brief.*Chur. 1500, 27. Februar.*

2 Exempl., Originale (A und B) auf Pergament im Landesarchiv (Nr. 31 a—b) von gleicher Hand mit allen 3 Siegeln. C (Landesarchiv Nr. 31) von späterer Hand nur mit dem (neueren) Siegel des Oberen Bundes.

Wir die Burgermaister⁶, lanndrichter, vögt, aman, richtter, Rät, geschwornen und all gemainden gemainlich, Edel und unedel, arm und rich, aller und yettlicher Stetten, lennder, dörffern | und gerichten der dryer

¹ l. aim gericht? od. in ain gericht? ² bemeistern, bewältigen. ³ die sollen gleich behandelt werden. ⁴ dafür zu sorgen, darauf Acht zu haben. ⁵ Erhaltung, Schutz.

⁶ Wir Landt Richter, Burgermaister, Vögt u. s. w. C.

pünnten zu churwalchen, Namlich vom gotzhus Chur¹, auch vom obern grawen puntt und von den zehen gerichten: Bekennen unns offenlich und thuend | kund allermenglich mit dem brieff: Nach dem und dann unnser altvordern in ir verpflichten und zesamen geswornen, verbriefften und besigelten pünthnus und verainung lanng | zyt rüwig gesessen sind, ir lannd 5 und lütt wol geregert, sonnder auch zue guetten friden beschirmpt, uffenthalten und sich darnebent niemans uszlenndiger frömder sachen beladen | noch in dienst umb Jargelt noch² provision dhainen fürsten, herrn noch stetten zuo gedienen angenomen, Sonnder zue hulde aller³ ir nachpuren und anstössern gantz gemüssiget⁴ haben, | Und wir unns aber sölicher 10 diensten, Jargelt und provisionen yetzund ain zit lanng nit gemässet, sonnder unnder unns aintail von dem römischen künig, der annder von dem künig | von Frannckrich, und der drittai von dem hertzogen von mailand Jargelt, dienstgelt und provision enpfanngen und ingenomen, Und nun disertxit erlernet, gemerckt, be | däucht und gar aigenlich betracht hond, 15 wa wir das also beharren und dieselben Jargelt, dienstgelt und provision der künig, fürsten und herrn nit abstellen, für und für innemen | und unns dero gebrochen und üben wollten, das die inkünfftig zit zwüschen unns und unnsern nachkommen möchtten bringen und geben unfrüntschafft, widerwillen, dartzue zerrittung⁵ | unnsrer pünnten, unfrid unnsren lannden und 20 zerstörung unnsers redlichen und erlichen regiments, so unns altvordern und auch wir lanngezit löblich, fromklich und auch⁶ wyszlich | herbraucht und gefuertt: Das ze fürkomen und damit wir und unnsrer nachkommen destfürtter⁷ auch wie unnsrer altvordren byeinander in guetter früntschafft, 25 ainigkeit und unnsren | gemelten erlichen, loblichen und verbriefften pünnten hinfür in ewigkeit beliben, dartzue unnsrer lannd und lüt zue guetten friden uffenthalten, sonnder auch in gottes lob und ere regieren und | auch wittwen und waysen destbasz beschirmen mugend: So haben wir unns uffhüttigen tag mit gemainem und ainhelligem versamelten Rate vernünfftig unnsrer synnen⁸ und mit | gar wolbedachtem⁹ guetten muett mit- 30 einander güetlich, tuglich¹⁰ und früntlich geaint und vestiglich zehalten beschlossen, verainen und beschliessen auch für unns und all unnsrer nachkommen | yetzund wissentlich, genntzlich, litterlich und ewiglich incrafft und macht dis briefs by den pflichten, schulden, glüptten¹¹ und geswornen aiden, wie wir dan nach unnsrer geswornen und ver | schribnen besigelten 35 punthsbriefen lut und sag, so wir zuo allen sytten gegeneinander habend¹², einannder verwant sind und zesamen gesworn hond: (1) Das nun hinfür

¹ selbige Rangordnung wie oben unter ⁶ C. ² und C. ³ [aller] f. C. ⁴ enthalten.

⁵ zerrötung C. ⁶ [ouch] f. B, C. ⁷ von nun an. ⁸ unserer Sinne mächtig. ⁹ wolbedachtem B. ¹⁰ in Güte, ohne Anstand. ¹¹ Gelübden. ¹² S. 1. Heft, Nr. 11, 24, 25 (26?), 30.

zue ewigen ziten | by den selben verpflichten schulden, glüpten und ge-
 swornen aiden unnder unns dryenpüntten weder der ain, der annder, noch
 der dritt, noch auch kain besonnder ort, gericht, Commun noch ainlitzig¹ |
 personen dhain Jargelt, dienstgelt, mustergeld², provision noch kain
 Schennckinen³ inner dienstswyse noch umb diensts willen von kainem
 uszlenndigen und frömden künig, fürsten noch herrn, So usser | halb
 unnsern drypüntten mit⁴ hoffhalt wesentlichen sind, nit haben, nemen noch
 enpfahen und sich auch umb sölich Jargelt, dienstgeld, mustergelt, pro-
 vision und Schennckinen mit dhainer | lay diensten mit inen verfahren⁵,
 verpflichten noch dienen⁶, Sonder sich irer diensten und kriegen, so sy
 miteinander üebend und gebruchend, obgemelter massen gar und ganntz
 müssigen und | desz kaimtail gegen dem anndern weder bystannd, hilff
 noch zueschub thuen sol in dhain wyse, usgenomen und hindan gesetzt
 die schuld und pflicht, so ain yeder unnder unns von billichhait wegen |
 dem hailligen römischen rich ze thund schuldig und pflichtig ist, ainn
 yeden hierinne vorbehalten, dieselben schuld und pflicht inzimlichen und
 gepürlichen dingen und Sachen zueverdienen. (2) Und | welicher puntt aber
 unnder unns drypüntten, ainer ald mer, oder einich ortt, gericht ald comun
 in unnsern drypüntten besonnder in den obgenanten stucken, puncten und
 artickeln hinfür über | kurtz ald lanngzit brech und nit hielt, das gott
 nit enwölle⁷, der und die selben allsampt söllend damit ir ere und ayd
 verwürckt, gebrochen und nit gehalten hon; und zue dem Strauffwür | dig
 vervallen sin den anndern püntten⁸, ortten, gerichten und Comunen, so
 hierinne gehaltten und nit gebrochen hetten, der mainung, wie dieselben
 irs gevallens die brüchigen strauffend, mit | recht ald one Recht⁹, wel-
 cher masz ald wie hoch oder nider, an gelt und guett, das söllend die
 brüchig liden, und dem ungeweigert on alle fürwort¹⁰ leben¹¹, so dick
 das zuoschulden kompt; (3) Begeb | und füegte sich aber, das einich
 ainlitzig sonnder personen unnsrer punthsgnossen unnder unns drypüntten
 gesessen, vil oder wenig in den obgemelten stucken aim ald dem anndern
 brüchig würden | und nit hielten, den und die selben sol der her oder
 der punth, unnder dem sy in unns drypüntten gesessen und wonhaft sind,
 by sinen ern und aiden an irem leben, on alle mittel¹² und gnad strauffen. |
 (4) Und ob aber sölich brüchig personen daselbs dannen von ir huswonung
 flüchttig und sich an anndere ennd in unns drypüntten gelegen, wahin
 das were, ziehen, in welchem gericht sy dann betretten¹³ | und ergriffen

¹ ain litzit C, *Privatpersonen*. ² muster C, *wohl Geld für eine Anwerbung*. ³ Schenkung.

⁴ nit C. ⁵ sich verpflichten. ⁶ theinen C. ⁷ got mitten wölle C. ⁸ dem punth oder

gericht C. ⁹ durch gerichtlichen Spruch oder sonst. ¹⁰ Bedingung, Vorbehalt. ¹¹ nach-
leben, nachkommen. ¹² ohne alles Dazwischentreten, unmittelbar. ¹³ betreten.

würden, derselb her oder das comun, desz dann das hochgericht¹ daselbs ist, sollen auch by iren eren und aiden die selben brüchigen und flüchtigen personen on alle gnad strauffen | an irem lib und leben ungefrävelt allermenglich. (5) Und doch so haben wir drypüntt unns hierinne vorbehalten und gar litter uszgedingt, Ob wir oder unnser nachkommen, 5 gemainlich und | ainhelliglich, und ob wir aber miteinannder nit ainhellig werden möchten und die zwein bünth one mithellung² des dritten punths ains veraintten rats hinfür in künfftig zit, über kurtz ald | lanng inwillen kämen, dis obgescriben sachen umb ere, nutz oder nodturfft unnser püntten und lannden wegen zue bessern, zemindern, zemern oder ganntz 10 abzethuend, des söllend und mögend | wir alldry pünth samentlich mit-einannder, und auch, ob wir, als obstat, genntzlich nit ainig werden möchten, die zwein bünth besonnder, wol krafft und macht haben zethuende, und was | die zwein bünth also hierinne machend und thund im besten, dem sol dann der drittpunkt auch geleben, und dem allem getrüwlich 15 nachkommen on widerred; (6) und das alles wie oblut globen | und versprechen wir obgenanten drypüntt sampt und sonnder für unns und unnser nachkommen by den pflichten, schulden und geswornen aiden unnser püntten war, vest und stätte zuhalten | one alle arglist, bösz fünd³ und gevard. (7) Und des zuwarem und offenn urkund, so haben wir obgenantten ge- 20 mainen drypünth und unnser yeder punth mit allen sinen ortten, gerichten und Con | munen dartzue und darin gehörig, diser brief dry glich⁴ luttende, namlich wir von dem gotzhus Chur von unnser pitt wegen mit der fürsichtigen, Ersamen und wysen Burgermaister und Rat | der statt zue Chur secreet, Und wir von dem obren grawen punth mit unnsers gemainen 25 punths, und wir von den zehn gerichten durch unnser pitte mit des fromen und vesten Clausen | belins, dertzt landamman uff Tavas, aigen angehengkten Insigeln, Besigelt und yedem puntt ainen gegeben, zu Chur uff Dornstag nechst nach Sannt Mathis des hailigen zwölffbotten tag, | als man zalt nach gepurt Cristi fünffzehenhundert Jar. 30

Anmerkung. Veranlassung zu diesem Landesgesetz boten die nach der glücklichen Beendigung des Schwabenkrieges lebhaft betriebenen Werbungen ausländischer Fürsten um schweiz. und bündn. Soldtruppen (Galeazzo Visconti für den Herzog von Mailand, der

¹ die hohe, Criminalgerichtsbarkeit. ² mitelung C, Zustimmung. ³ Kunstgriff, Kniff.

⁴ luthende und sömlicher unsers obren grauen puntz brieff mit Ratt und meren där tag heren där drien pünthen zuo Ilantz uff ainem offnenn puntztag one Ratt und befelch unser gmainden zerzertt und kasiertt, us sömlicher ursach würth disser brieff allain mit unsers obgenemepten punt Secrett insigell bewartt, herinn haissen wier gesamptt botthen von den gmeinden auch durch ir befelch unser lanthrichter unsers des grauen punt insigell heran thun hencken, doch in andrem unnachtaillig und schedlich, disser brieff ain iedem punth ainen geben zuo Cur etc. wie oben C.

Bischof von Sens für Frankreich, der Bischof von Worms für den deutschen Kaiser). Während in der Eidgenossenschaft über ein dagegen aufzustellendes Gesetz lange Unterhandlungen gepflogen wurden (vgl. Eidg. Absch. 1500, 20. Febr., 11. März, 31. März, 7. April und Anmerkung [Ordnung der Pensionen und Kriegsläufe wegen vom 7. April 1500], vgl. auch 5. Mai, 1. Juni, 23. Juni, 5. Oct., 30. Oct., 13. Nov.), stellten die III Bünde schon im Februar obiges Gesetz auf, das freilich wenig beobachtet wurde.

Den abweichenden Schluss von C, dem, wie bemerkt, auch nur das Siegel des Oberen Bundes angehängt ist, weiss ich mir bei der unklaren Fassung und bei dem Mangel anderer Quellen nicht befriedigend zu erklären.

Bemerkt werden mag noch, dass, nachdem am 20. April 1542 eine Anzahl der angesehensten Männer aus allen Theilen des Landes auf Grund dieses Gesetzes verurtheilt worden, dasselbe bestätigt wurde und folgenden Zusatz erhielt:

Item Gemein 3 Pündt lassend verbieten bi verlierung lib, ehr und gut, dass niemandt unsres Landts personnen zu keinem frömbden herren ziechen soll. Auch witer lassent min herren der stat Chur verbieten, dass welcher ihrer Burger hinweg zücht, der soll sin Burgerrecht verloren han, auch würt man im wyb und kindt nachschicken, desglichen den Hindersässen auch. (*Capit. N des bisch. Archivs.*)

37.

Artikelbrief Quasimodogeniti. X

Hanß. 1524. 4. April.

3 Exempl. davon finden sich im Landesarchiv, das erste (A) trägt auf der Rückseite die Bezeichnung: Behortt dem grauen punth; das zweite: Behortt dem gotzhus Chur (B); das dritte: Behortt den zächenn gerichten (C). Ich gebe den Text im Ganzen nach A. An allen drei Exempl. hangen alle drei Siegel.

Im Namen der heligen drivalltkeit Got vatter, Sunn unnd heiliger geiste. Wann von dem Fall des ersten menschen Durch lange der Jaren und verenndrung diss zittes die sinnlichkeit der vernufft¹ hinschlicht Unnd desshalb nott ist, zuo underrichtung unnd ewiger | gedechnusse den künfftigen [welich] die ding unnd sachen, so unnzerstörlich ewig leben sollen, der zügnusse geschrifftlicher warheit zu bevelchen; Bekennend wir lanndrichter unnd gemein drü pünth einhillengcklich unnd unverschidennlich für unns unnd alle, so in unns- | seren dryen pünthen gesessen unnd wonnhafft sind, das wir durch gemeins mannes nutz und frummen, damit sich 10 ein Jeder der unnsernen des behelfen unnd befröwen möge, etlich stück unnd artickel samentlich mit ein andren verdacht, beratten und ze halten angesechen und | angenomen haben, wie dan die hierin von word zuo word² begriffen unnd verschrieben sind. (1) Unnd des ersten der absännten³

¹ Soll das heissen: die Deutlichkeit des Verständnisses? Der Eingang des zweiten Hanzer Artikelbriefes zeigt, dass der Ausdruck schon damals nicht verstanden wurde.

² von w. z. w.] mit wort C. ³ Priester, die, ohne ihre Pfründen selbst zu verschen, deren Einkünfte beziehen.

halb, damit dann die pfruonden ann vill ortten in unseren pündten be-
schwert werden, sind wir rättig worden und haben beschlossen, darmit
sömlich pfr | uonden dester mit geschickter personen besessen unnd dem
gemeinen man das wortt unnd Ler cristi dester trülicher fürgehalten unnd
nit in Irrung gefürt werd, das man hinfüro niemandt, er sige pfarrer, 5
capplan, münch, curtaian¹ oder was stands ald namens der were, khain |
absent von den pfruonden in unnseren pünthen weder annämen² noch
usgeben soll, Sonnders ein ieder priester sin pfarr oder pfruond, ob er aine
hette und darzuo geschickt ist, die selbig selbs versechen unnd alda wonen;
So verr aber ainer das nitt thuon könd oder wölld, so sol er doch die | 10
selbig pfarr oder pfruond niemand übergeben, noch kheins wegs ver-
wenden³, dan mitt der gemeind oder kilchgenossen, darin die pfruond
ist, gunst und willen. Es soll ouch keiner umb oberzellt absentten,
pfarren oder pfruonden khain heimlich vertrag mitt dem andren nitt
machen noch an | nemen; dan welicher das thette, der hatt sin pfruond 15
verloren, unnd mögend die kilchgenossen ain andren, der sy geschickt unnd
guott bedunckt darzuo⁴ annemen. (2) Zum andren, wen sich begibt, das
ein pfarr oder pfruond lädig württ durch absterben, so sol die selbig ver-
lichen werden | einer geschickten erberen person, die dan ein lächen herren⁵,
wer der ist, mit sampt den kilchgenossen zuo tugenlich⁶ sin beduncktt. 20
(3) Zum dritten, so sol ouch ein ieder pfarrer in todtnötten by sinen
undertanen beliben, die selbigen trülichen nach sinem vermögen versächen
und trö | sten by verlierung siner pfruond. (4) Zum vierden⁷, so ist ouch
unnser ordnung, wo ein priester in unnseren pündten abstirbt, das dan
sin hab unnd guott sinen rächtien nöchsten erben unnd fründen unnd sunst 25
niemantz andern zuo gehören soll, nach bruch unnd gewonheit ains jeden
gerichz, | alda er sin pfruond gehept unnd besessen hat. (5) Zum fünfftten,
als dan bisher gewon gesin ist, so ein priester in unsern landen ennt-
lipt⁸ worden ist, das man etlich zitt Interdict⁹ uff biderb lütt, so des khain
schuld gehept, geleit hatt, dar durch das lob gottes und sin dienst | ge- 30
hinderd worden, ist unnser satzung, das füro hin das selbig nit witter

¹ Priester, denen der Papst die erste freiwerdende Pfründe verliehen hat. Ueber dieselben rgl. besonders die Beschlüsse der Tagsatzung zu Luzern 8. Febr. 1520: Darauf hat man dem Boten von Zürich aufgetragen, seine Herren zu ersuchen, dasz sie mit Courtisans Vater reden, damit er seinen Sohn von dessen Vornehmen abmahne, des „dann wo er oder sin Anwält betreten werden, so wölle man sy in ein Wasse schieszen.“ Tagsatzung Luzern 16. Februar 1524: Es sei der Eidgenossen Brauch, solchen Curtisanen die Bullen an den Hals zu hängen und sie „zu investiren unter einem Locken Wasser.“ Eidg. Absch. III, 2 u. IV, 1a. ² innemen BC. ³ verenndren C. ⁴ darzuo bed. BC. ⁵ Patron, Collator. ⁶ tauglich. ⁷ Uff das vierde A. ⁸ ermordet. ⁹ Verbot der Vornahme aller kirchlichen Handlungen, wie Messelesen, Begräbniss u. s. w.

geprucht werden, sunder man nütz dester minder messen unnd andre cristenliche ordnung halten soll. (6) Zum Sächsten, so haben wir ange-
 sechen und ist unnser erenstliche mainung, wan | yemand, es sy man ald
 wib, in kranckheitten oder tods nötten lytt, das daselbs khain geistliche
 5 person, weder priester, münchen, nunnen, noch ander, den oder die selbigen
 zuo kainem testament nit anzüchen noch raizen, onne bywesen des selbigen
 rächten erben; wo aber sömlich¹ | erben dannzuomall nit vorhanden werend,
 sodan so sol ein amptman mit sampt zwayen des rattz oder gerichtz oder
 sust dry erber manns personen darzuo beruofft werden, die sollend des
 10 krancken will unnd mainung vernemen und demnach sol, gestalt der sach
 nach, so vill sy | pillich bedunckt, nütt oder ütt², dem testament stat
 gethan werden. (7) Zum Sibenden, des übernutzes³ halben, alda biderb
 lütt zum dicken mall umb klain sachen ze grossem costung unnd unnu-
 ruowen komen, Sinnd wir rättig und des ainig worden, das nun⁴ hinfüro
 15 all | weg das⁵ gerichtt, darin der span⁶ ist, daruber wie umb ander sachen
 richten unnd sprechen sollend, das sy gottlich unnd recht sin bedunckt,
 und was do selbs erkannt wurd, do by sol es onne appellieren beliben.
 (8) Zum achtenden, so haben wir verordnet und ze hallten | vestenklich
 beschlossen, das füro hin kein geistlicher ain weltlichen oder ein weltlicher
 20 ein geistlichen, noch kein lay den andren uff das geistlich gericht nitt
 citieren, laden, noch mit dem pann beschweren sol khains wegs, weder
 umb geldschulden, zuoredung⁷ | fräffel noch keinerley händell; Allein
 uszgenomen Esachen⁸ oder Ränndt und gült den kilchen oder pfruonden
 zuogehörig, sonders so soll iegckliche parthy die andren umb sin zuospruch
 25 suothen und anlangen, do er gesessen und wonhafft ist und do selbs rächt
 nemen | und geben. Jedoch welicher buoszwürdig erfunden würt, den
 selben soll und mag sin ordenlicher richter der⁹ oberkeit nach siner ver-
 verschuldigung gepürlich straffen nach bruch des gerichtz, darin der freffel
 geschechen ist. (9) Zum nünden demnach from lütt zum meren | mall
 30 ierlich zins an Jarzitt, kilchen, pfruonden oder Stiftungen verordnet unnd
 geben, habend wir uffgesetzt, wo brieve und sigel darumb vorhanden sind,
 das die selbigen nach ir innhallt vor dem richter, darin die underpfannd
 // ligend, gesuocht werden soll | end. (10) Zum Zechenden, so wollennd wier
 unnd habend angesechen, wen sich fügt, das ein geistlicher mit einem welt-
 35 lichen oder ein weltlicher mit einem geistlichen in stösz und unainikeit
 komptt, so sollend beid tayll, wen man frid und trostung von inen er-
 fordret, sich | des nit widren, sonder die selbigen nemen und geben, nach

¹ solche. ² nichts oder etwas. ³ Zinsuecher. ⁴ nun] man BC. ⁵ l. die ⁶ Streit.

⁷ Schmähung? ⁸ Ehesachen. ⁹ der] oder B.

gemeinem unserem landsbruch. (11) Zum aynlfftten, so wirtt uns manger-
lay beschwernus durch die unseren anzöigt, so inen von bischofflichen
anwällten, vicari, Sigler, viscall, notarien und procuratoren | begegne,
derhalb unner maynung und satzung ist, das nun hinfür somlich an-
wälldt ein yeder in sinem amptt die unseren nit witer wider pyllichs 5
beschweren oder annfordren, sonnder sich zimlicher belonung benügen
lassen und die parthyen zum förderlichosten¹ | abrichten sol. Es sollend
ouch hinfür die procuratores in tütsch wie dan vor allten zitten och
brüchig gesin ist, unnd nitt inn Latin procurieren, darmit biderb lüt, so
den handel anlangt, ir anlichen und gerichtz handel och verstan mogend. 10
(12) Zum zwölften, als | dann biszher gewon gesin und mit den unnseren /
gebrucht² ist, so zwo parthyen mitteinandren in recht gelegen, sind sy
alweg beider sitt der urteil oder des sentennz brief unnd sigel ze nemen
oder gerichtz costung abzetragen genöt und anngestrengt worden, Da
wollennd | wier und ist unner ordnung, das allein die gewinnend parthy 15
dar zuo gezwungen, und nemlich von einer Esach dem sigler und schriber
zwen guldin Rinisch gegeben werden sölle. (13) Zum dryzechenden von
wegen der myssbrüch der bekleidung, so die geistlichen, wie | mann sicht,
diser zitt tragendt, ist unner meinung unnd ordnung, das nun furo hin
die priester und geistlichen personen, so in unneren pünthen unnd landen 20
wonen wollend, sich priesterlich, wie dan irem stat³ gepürtt, mit kleidren
und zimlichen waffen, | des glich mit irem wandel sich erberlich halten,
darmit der gemein mensch guot exemplell von inen nemen und lernen möge,
dan so verr sy von iren missbrüchen⁴ nit abstan unnd vorgemelt Bischoff-
lich annwelldt darin nit fürsechung thuon, so wurdend | wier darinn ze 25
handlen geursachett⁵, somlichs selbs abststellen und nit witer dulden. (14)
Zum vierzechenden herren wichbischoffs halb, allda biszher armen biderben
lütten mit wichen⁶, es sy kilchen, cappellen, alltter, messgewender oder
anders, grossen costung | uffgeloffen, ist verordnett unnd beschlossen, wenn
yemand sinen überland begert oder die notturft das erfordert, so sollend 30
im die selbigen selb drytt die zerung nach pillichkeit von hus und wider
darin uszrichten, und darnach im für sin arbait ein | zimliche erung thuon,
ie darnach und die kilch oder die lüt doselbs arm oder rich sind, und
aber die geschyr, ornatten oder rüstung, so dan biszher zuo somlichem
ze bruchen gewon ist, sollennd nun füro allweg einer kilchen zuo gehören. 35
(15) Zum fünffzächenden | so ist unner satzung, wan iemand umb esachen,
kilchen oder heiligen güetter vom geistlichen gericht gen Rom oder

¹ beförderlichst. ² gebrucht f. A. ³ Stand. ⁴ irem missbruch A. ⁵ veranlasst.

⁶ weihen.

anderschwo hin appallieren will, das wir noch iezuomal einem yeden beschwerten nach lassend, iedoch das der commissari oder richter in unsren | dryen pünthen ain person, so darzuo geschickt und unparthysch sige und nit usserthalben genomen noch der handel anderschwo hin gezogen werden
 5 sol. (16) Zum sächtzechenden von wegen der erkoufftē ewigen zinsen, so nit erblechen sind, alda biderb | lüt vor zitten zum dickren mall in irer armuot schwer zins uff sich genomen, ist unnsrer ordnung, das nun hinfür ain yeder, wan das in sinem vermögen ist, mit dem empfangnen oder usgegebenen hoptguot¹ und gefalnnē zinsz die selbigen wider abkouffen
 10 und | losen mög, doch mennglichem ann sinem erbffall hiemit unvergriffen.

(17) Zum Sibennzechenden, der Indutz² halb, so die armen priester uff den unbestetnen capplanyen ierlichs in unnsren pünthen ze geben angesträngt werden, die dan in kurtzen jaren | erwachsen sind, ist unser satzung, das nun für niemand genöt³ noch ersuocht werden sol. (18) Zum Letsten
 15 haben wier erennstlich beschlossen unnd unns des vereinget, by somlichen obertzelten sachen und articklen ainander ze schirmen und ze handhaben | unnd darumb ze samen setzen Ere, lib und guot, alwegen der erbeinung pünthnus unnschedlichen, so wir gmein dry pünth mit der grauffschafft thyroll ingegangen unnd gemacht haben⁴. Diser vorverschribenen Satzung,
 20 ordnung, stücken und articklen zuo warer, geloublicher urkunde und merer vester sicherheit, so haben wier hiernach bemelten: Ich Mathias de Rungs, der zit Lannd | richter im obern grauwen punth, genamptz graven punths eigen Innsigole, Ich Hans Karlin⁵, domals Burgermeister zuo Kur, von wegen und in namen gemeinen gottshus Lütten ennhalb und herdiszhalt
 25 den gebirgen, gedachter Stat zuo Chur eigen | Innsigole, Ich Jörig Belinn, uff die zit Landamann uff taffaus, der gemeinen zächen gerichten och eigen Innsigole, all dry uss bevelch unnsrer obren und gemeinden gemeiner dryen pünthen offenlich hier an disen Brieve gehennckt für unns all, unser | erben und nachkomenden, darunder wir uns all vestengcklich verbinden.
 30 Dattum Menntags nöchst nach dem Sunntag quasi modo geniti, der do was uff vier tag apprillen, alda in der stat yllanntz uff angesetzten und gehalten Landtag⁶, Nach | Cristi unnsers Lieben herren gepurt gezellt fünffzechennhundert zwenntzig und in dem vierden Jar.

Auf die Entstehung dieses Gesetzes mag vielleicht einiges Licht werfen, dass dasselbe sich in dem Capit. N des bisch. Archivs (pag. 93) unter der Ueberschrift findet: „Artickhel, so die Zwen Pündt, deszgleichen Burgermeister und Rhat auch Gmaindt der Statt Chur mit sampt den vier Dörfferen, auch der Herrschaft Ortenstein und Fürstnaw zuo halten angenommen und zuo Chur am Montag nach Quasimodogeniti beschlossen

¹ Capital. ² wahrscheinlich = indult, indulz, indulatum, Dispens. ³ darumb gen. BA.

⁴ allwegen — haben fehlt A. ⁵ Hans Carli von Hohenbalken. ⁶ Landstage AB.

Anno 1523.⁴ Die Verschiedenheit besteht, abgesehen von einigen unwichtigen redactionellen Abweichungen, darin, dass, ausser Eingang und Schluss, auch Punkt 17 und 18 fehlen. Auffallend bleibt der gleiche Jahrestag der Ausstellung.

38.

Bundesbrief von 1524. X

23. Sept. 1524.

A Original auf Pergament im Landesarchiv. DE Zwei Abschriften von gleicher Hand: Erneuerung von 1544 (Originale im Landesarchiv). B Perg. im bisch. Archiv. C Perg. im Archiv von Vicosoprano (eine Vergleichung dieser Urkunde verdanke ich der Gefälligkeit meines Freundes, Pfarrer Michael daselbst). An A hangen alle Siegel, an B diejenigen des Marmels, des Oberey und X Gerichten-Bundes; an Stelle des bischöflichen Siegels hängt ein Pergamentstreifen, ob das Siegel befestigt war, ist ungewiss; an C hangen alle sechs mit Ausnahme des bischöflichen, doch seien Spuren, „dass dasselbe unzweifelhaft einmal an der Urkunde befestigt war.“ An D dieselben fünf wie an A, an E ausserdem das des Domkapitels.

Wir¹ Andres² Abbt zuo Tisentis, Ich Hans von Marmals her zuo Ratzuns, / Unnd wir all gemainden gemayner dry pündt, disent und enthalb den geburgen, wo wir gesesz | senn sindt in unnser kraysenn, Beckennen unnd thundt kundt aller mencklich für unns unnd all unnser nachkommennden: Alss dann unnsere vorfarennden und eltrenn, vor etlicher 5 zytt, uss fromen redlichen ursachen, ieren und iren nachkomenden | zuo fryd, schirm und ruow, ir glück, haill und lob zemerenn, in namen der unzertaylten hailigen dryvaltickayt, ain pündtnusz unnd verstenntnusz, inhalt der alten pundts brieffen, beschlossen habenn; Dwill sich aber das menschlich wässen, von | zytt zuo zyt verendren thuot, Habenn wir zuo 10 fryd, ruow und ainickait, unns und unnseren nachkomendenn ain ernüewung unnser vorgender verstentnusse unnd pundts mit erlüttrung, form und gestalt, ouch mit puncten und articklen, wie dann | hiernach vonn wortt zuo wortt aigenlich erluttret und verschryben statt: (1) Dess erstenn, dass wir all gemainlich und unverscheydenlich gut, getrüw, lieb pundts- 15 gnosenn sinn sollennd und unser nachkomenn, in ewigk zytt bliben, all die wil grundt | unnd gradt statt, weret unnd blipt unnd ain andren helffen, ratten und byständig³ sin, mit allenn unseren lib, ere und gutt, lannden und lütten, nach unserem vermögen, die Strassen Schirmen unnd in fryden haltenn, unnd ain andren vailen kauff | zuo gan lassenn unnd 20

¹ Wir Paulus von Gottes gnaden Bischove zuo Chur BC, doch sind in C diese Worte durchgestrichen. Wir Lucius von gottes genaden Bischove zu Chur Wir Paulus von gottes gnaden Abbt zu Tisentis Ich Hanns von Marmalls Herr zuo Ratzuns DE. ² Andreas de Valera 1512—1528. ³ bystandt thon B.

gebenn trüwlich und ongevarlich¹; (2) wir entsöllent auch niemandt frömders in unser pündtnus empfahen, one obemelter hern und pundgnossen Ratt, wyssen unnd willen². (3) Item es entsol auch kain pundt der dryen pündt | allain ain landts krieg anfachenn, on der anndren zwayen pündhen 5 Ratt, wysenn und willen; welcher pundth sölich überfüore unnd sölich uffrür unnd krieg anfienge, da durch die pündth in krieg kommen wurdendt, sölle also der selbig pundth, so³ | sölich uffruor oder krieg geursachet hette, von den anndren zwayen pündthen on mittell⁴ nach erkantnuss gestrafft werden, und auch die zway pündth dem andren, so dann den 10 krieg angefangen hett, nit hilff, ratt oder⁵ bystandt zethun schuldig sin⁶; (4) unnd | ob aber ainich⁷ gericht, gemain oder sunder personen one wyssen, ratt unnd willenn der dryen pundthen krieglich uffruor anfiengenn, sollenndt (si) als dan von denen dryen pündthenn als die er unnd ayd gebrochenn habent gestrafft werden⁸. (5) So aber | uss redlichenn ursachenn unainickait, 15 findschaft ald nott, da gott vor syge, infielend, unnd dess entweder tayl in der gstalt, als oblutt, schuld oder angefangen hette⁹, Ist alsdann bedingt unnd litter abgeredt worden, welcher tayll von dem andren ermant (wurde) | mit brieffen oder under ougen, der sol dan unverzogenlich, ye die nechstenn örter und gericht, denen, so sy gemant haben, trostlich 20 zuo ziechenn, als wyt lib und guott langett, und ein andren helffen land und¹⁰ lüt, ere unnd guott wyder menglich nach un | serem bestenn ver mögenn schützen und schirmen, als wyt unnd yedess pundts marcken usz wysent unnd anzaygent, unnd billich notturfft erhayst, welches all weg¹¹ ain iegklicher pundt denn andren pündten ainem ald baydenn in seinen 25 aignen costen zuo thuon | schuldig ist¹². (6) Und wann wir obgemelten pundtsgnossen alle unnd unnser lütt in unser aller namen usszüchenndt uff unser fyndt, was dan genommen würdt¹³, das selbig sol nach denn personenn in glich tayll und bütt gelegt, ob wir aber land und¹⁴—lüt gewünnen würdendt, die sollenndt ainem yedem pundth glich zu getaylt 30 werden¹⁵. (7) Darby so sich begeben hette, das sölich landskrieg ingefallen werendt, das gott lang wenden welle, Sol kain pundth ainicherlay fryden practicieren noch annemenn | on ratt, wyssen und willen der ander zwayer pünthen, noch sich kains wegs besonders mit unnseren fyenden underredenn¹⁶. (8) Witter so sol ain ieglicher unnder uns pundtsgnossen

¹ Art. 1 fast wörtlich aus dem Bundesbrief von 1471 zwischen dem Obern Bund und dem Zehngerichtenbund, s. oben pag. 59, 18—24. ² Art. 2 = Art. 2 von 1471, pag. 59, 24—26.

³ so f. A. ⁴ unmittelbar. ⁵ [oder] f. B. ⁶ Art. 3 = Art. 3 von 1471, vergl. pag. 59, 26—29.

⁷ irgendein. ⁸ Art. 4 Zusatz gegenüber 1471. ⁹ hetten A. ¹⁰ f. BDE. ¹¹ albeg DE.

¹² Art. 5 = Art. 4 von 1471, pag. 59, 30—60, 5. ¹³ wurde BDE. ¹⁴ und] oder B.

¹⁵ Art. 6 = Art. 5 von 1471, pag. 60, 5—8. ¹⁶ Art. 7 Zusatz gegenüber 1471.

sich gegenn dem andren rechtens benüogen lassenn ann den enden, do |
er gesessenn ist unnd yedes alt har komenn unnd recht nit abschlähenn,
Sonder do by blibenn, alda man ieglichem unverzogenlich recht gon
lassen unnd halthen sol¹. (9) Ob aber unnder unns obgenantenn hern und
dryen pünthen disser unser puntt | nusz ain gemaindt gegen der andren,
oder ein dorff mit dem andren ald gemainlich in stössz kommen wurden,
wie sich das begebenn möcht, do vor gott sin wölle, Sol dise unsere
pündtnuss hierumb nit zerbrochen noch zertrent sin, sonder (sy) sich | rechts
gegenn ain andren lassen beniegen². (10) Unnd wo sich och füogte unnd
begebe, das wir obgemelt dry pünth unnder ein andern müsshellig wur-¹⁰
den, spen unnd stössz gewunnen, dass gott lang wenndt, So sol ain yeck-
licher pundt dry oder vier erber | menner dar geben unnd verordnen, die
söllen ieren ayden der punthen halb lädig sin, welhe nün oder zwelff
menner um söllich spen unnd stössz by yeren ayden das recht erkennen
unnd sprechen sollendt, wo sy zu vor söllichs in der güettickait nit | ab-
legenn unnd zu ainickait bringen möchtendt, unnd das so von ynenn
ertaylt unnd erkendt wurtt³, Sollenndt die parthyen one witter wegren⁴,
ziechen⁵ unnd appallierenn stett unnd vest halten, geläben⁶ unnd geträlich
nachkommen und statt thon⁷; | (11) wan aber unnder den selbigen ver-
ornetten ain mers nit erfunden noch gemacht möcht werdenn, so sollennd
als dan gemain dry pündth ainen oberen⁸ unnd obman, wo sy dan gutt
bedunckt sin⁹, gemainlich erwellen unnd nämen; (12) Dess glich wan |
ein pundth mit dem¹⁰ andren in spenn und stöss käme, sollennd die baidt
für den drytten punth kommen, welcher vollen gwalt hatt unnd habenn
sol, inen ain unnparysch recht in irem costenn zu setzen. (13) Unnd
so ain gmaindt unnder ein andren | ald ain gericht wyder das ander in
unainickait unnd misshellung wuchsen, die ains pundts werendt, die söll-
lenndt all weg¹¹ um ir stössz in das nechst gericht dess selbigen pundts
zu recht kommen. (14) So aber ein besunderi gemaindt ald sonder per |
sonenn gegen gemainen dry pünthenn in recht kement, so sol man den 30
selbigenn ain richter setzenn an dem ortt, do die | tagsatzung ist, unnd
von yedem pundth zwein ald dry unparthysch menner, von denen sol
söllich recht erkent unnd gefer | tiget werdenn. (15) Unnd wan zway
gericht, die zwayer pünthen werendt, spen unnd stössz gewunnen, so sol¹²
als dann die dry pundt über ain kommen unnd inen ain gemain unparthysch 35
gericht setzenn, wo sy gutt sin bedunckt. (16) Wan aber zwen punth |

¹ Art. 8 = Art. 6 von 1471, pag. 60, 8—12. ² Art. 9 = Art. 7 von 1471, pag. 60,
12—16. ³ wirt B. ⁴ Weigern. ⁵ Berufung. ⁶ geleben E, befolgen. ⁷ Art. 10 = Art. 7
von 1471, pag. 60, 17—30. ⁸ ob.] erberen DE. ⁹ sin bed. BCD. ¹⁰ den A. ¹¹ albeg
DE. ¹² sond B.

gegen dem drytten pundth in stösz unnd zwytracht wöchsenn unnd käment, so sollent dan die zwen anhelig¹ pundth sechss woll verständig man, unnd der dryt, so denn stöss hatt, auch sechs söllicher menner dar geben, die all irer ayden der pundth | nuss halbenn ledig sin sollenndt, unnd um die erwachsnen spen unnd stöss by ieren aydenn, wo söllichs in güttickait nit abgelegt möcht werdenn, recht erkennen unnd sprechen, unnd das alda geurtaylt wirtt, sollenndt baidt tayll und parthyen | one wytter appellerenn stätt halten unnd geläben². Unnd wo under den selbigen zwelfenn in ir urtayl kain mers erfundenn mocht (werden), Sol ain obman wie ob statt erwelt werdenn³, (17) Unnd wo unnder uns iemants were, der sich ob bemelter recht | satzung nüt beniegenn noch gehorsam sin wölt, So sollennd wir vor⁴ genanten pundtsgnossen by unsern geschwornen aydenn mit unsern lib unnd gutt, denn ungehorsamenn gehorsam machen, So baldt wir dar umb ermant werdent⁵. (18) Es ist | auch litter abgerett, wass wir obgedachtenn puntzgnossen all mit ein andrenn zehandlen ald⁶ usz-zerichten habendt ald gewinnent, darumb sollennd die tag satzung all weg⁷ ein tag genn⁸ ylants, denn andren gen Chur, den drytten aber genn ylants, den vierden | wyder genn Chur, unnd der fünfft tag genn taffas angesetzt werden, unnd nach gschryfftlicher verkundung die gehorsam suochen⁹, unnd alles dess sich zwenn pundt verainigenn, sol der drite punth unnd sine bottren by iren aydenn auch volgen unnd | geläben¹⁰. (19) Item es sol auch ain yeder punth sinenn schryber habenn mit ainem hoptbuoch, der uff allen gehalten landstag unnd Satzungenn all handell, die man da selbs handlen ist, so notwendig sinndt, anzaychne unnd vlissig beschryb, damit | zuo zittenn die rättschleg, henndlung unnd Satzung nit usz gedechnuss komenn, unnd clarlich erfundenn werdent¹¹. (20) Ouch ist bereth worden, welcher uns obberüorten pundtsgnossen aines bystands durch ain oder mer menner notturftig | wurde¹², der ym in sinen rechten hulfflich sige unnd ratt gebe, so wytt¹³, so wytt unnd ver recht ist, der selbig sol, so das ym von sinen obren gebotten wirtt, gehorsam sin all weg¹⁴ in dess begerenden costung¹⁵. (21) dar by habent wir gemelten pundtsgnossen | an gesechenn, dass ain iedlicher unnder uns stür unnd schnitz, wie von allter har unnd ieder pundth in gewonlichem bruch hatt usz richten unnd gebenn sölle,¹⁶ (22) Des glich so lanndskrieg sich er-

¹ ainhellig DE, anhellig B. ² geleben DEB. ³ Art. 11—16 Zusatz gegenüber 1471.

⁴ vor] voran B. ⁵ Art. 17 = Art. 8 von 1471, pag. 60, 30—34. ⁶ ald] unnd BDE.

⁷ albeg DE. ⁸ gein DE. ⁹ suochen und gemainlich allweg zesamen sitzen B. ¹⁰ geleben BDE. Art. 18 = Art. 9 von 1471, pag. 60, 34—38. ¹¹ Art. 19 Zusatz gegenüber 1471.

¹² wurden A. ¹³ [so wytt] f. B. ¹⁴ albeg DE. ¹⁵ kosten B. Art. 20 = Art. 10 von 1471, p. 60, 38—61, 5. ¹⁶ Art. 21 Zusatz gegenüber 1471.

hüben und angienge, do gott vor syge, So sollennd die gaystlichenn
 güetter ain billichen¹ schnicz auch ze geben schuldig sin nach erkantnus
 gemainer dry pundt, (23) Item wen ainer in sinem gericht für ain unred-
 lichen dottschleger verurtailt unnd erkent würt², so sol der selbig in allen
 grichten in³ unser dryen pündthenn | kain fryung noch sichernuss habenn,
 unnd so ainer, der ain sölichen unredlichen todschlag begieng, unnd sich
 in ain ander gericht flüchtig⁴ machte, unnd im dem selbigen todtschleger
 die früntschafft⁵ dess entlipten nach yltent, so sol der selbig rich—ter
 unnd gericht dem selbigenn tötter rechtlich annemen unnd inhalt der
 urtayll recht fertigenn, unnd dess costenn halb sol es by dess gerichts¹⁰
 erkantnus blibenn; (24) ob aber ainer ain redlichenn todschlag begieng,
 der selbig sol nach ains yettlichs⁶ | gerichts gewonhait unnd bruch ge-
 halten werden⁷, (25) Wir gedachtenn pundtsgnossen, habennd auch an-
 gesechen, das ye uff das zwelfft jar, ainn ieder pundt erwellen unnd dar-
 gebenn selle zwen mann, die sich fiegenn unnd kommen sollen von ainer¹⁵
 ge | maindt in die ander in allen dryenn pündten unnd also in yedenn
 gericht die ayd ernüweren und innemen söllenn⁸, (26) Item ob sich be-
 gibt⁹, das zwen aldt mer under unns obgenanten pundtsgnossen gegen
 ein ander stichmessig wurdehndt, So sellent | die selbigenn fryd geben
 unnd nămen, so balt die erfordrett werdent, Unnd alle die da by werendt²⁰
 unnd dar zuo käment, sinnd schuldig von ynen frid ze fordren¹⁰, uffze-
 nämen unnd ze empfahen by irenn geschwornen ayden, unnd welicher
 dan | sölichis überseche, der soll nach yetlichs gerichts bruch gestrafft
 werden¹¹, (27) Es entsoll sich auch¹² niemants parthyen oder parthyesch
 machenn, by den aydenn, So dann yeder sinem hernn und obrenn ge-²⁵
 schworen hatt, ob aber ainicher oder mer sölich nit hielten, | der oder
 die selbigenn sollennd nach yedess¹³ gerichts gewonhait, do sölich par-
 thyenn beschicht, mit recht gestrafft werden, Es were dan Sach, das
 einer sinen nechstenn fründe, so dann yme zuo den trytten und necher,
 wundt seche und durch den oder die | selbigenn schadt bescheche, So sol³⁰
 dan darinn aber nach yedes gerichts bruch fürgenomen unnd gehandlet
 werden¹⁴, (28) Wir obgedachtenn puntzgnossen habent auch in andrenn
 ainen¹⁵ iegklichen hern, lender, gericht, Statt unnd dörffer, Edel und |
 unedel, arm und rich, niemannt ussgenomenn, sin recht vorbehaltenn, also
 das ein yeder by sinenn¹⁶ altenn harkomen bliben sol und mag¹⁷, (29)³⁵

¹ billicher²A. ² würt f. A. ³ [in] BDE. ⁴ sich fl. BDE. ⁵ Verwandtschaft.

⁶ iedlichen BDE. ⁷ Art. 21—24 Zusatz gegenüber 1471. ⁸ Art. 25 = Art. 11 von 1474,
pag. 61, 5—7. ⁹ begebe B. ¹⁰ anzufordern B. ¹¹ Art. 26 Zusatz gegenüber 1471.

¹² [ouch] f. B. ¹³ nach aines yeden g. DE. ¹⁴ Art. 27 Zusatz gegenüber 1471. ¹⁵ ainan
— m B. ¹⁶ seiner DE. ¹⁷ Art. 28 = Art. 13 von 1471, p. 61, 11—15.

Doch ist bereth, dass wir obgenantenn pundtgnossen, so in dissem¹ pundt gehörenndt, diss vor beschrybenn | sachenn, gedinnck unnd artickel mogen besseren, erlutterenn, mindrenn unnd meren, wie dan unns gmain dry pündten gmainlich bedunck² notturftig unnd besser gethan, dan vermitten,
 5 one alle geverde, unnd sol das unns an unsern eren unnd | ayden kainenn schadenn noch abbruch bringenn kains wegs³. (30) | Wir obgenanten pundtgnossen habenndt in diser unnsr pundtnuss gemainlich vorbehaltenn ain yeder pundth⁴ sin alten hern unnd pundth, auch alle besondere⁵ pundtnuss vor disem | punth beschechenn⁶. (31) Unnd aber hie mit so söllenn
 10 sunst alle verpflichtenn pundtnus oder verschrybungenn, so wir gemain dry pundth gemainlich oder ain pundth wyder den andren vor datum diss briefs besiglett unnd gelegt habendt, gar und | gennczlich entkrefftiget, tod unnd ab, auch niemantz nutz noch schade sinn, kains wegs, Je doch denen articklen⁷ nüwlich gegen den gaystlichenn unnd andren
 15 gemacht unnd verbriefft, Der datum wyst Mentag nechst⁸ nach dem Sonntag Quasimodo | geniti etc. dises jars⁹, onvergriffenn, söllennnd all wegenn in iren krefften stonn unnd belibenn¹⁰ (32) Unnd das disser pundth mit allen vorgenanten Stucken unnd articklenn von unns, den dry pundthenn, allen unserenn nachkomenden, ietz und | hiēnach zuo ewygenn zytten war,
 20 vest unnd stett beliben¹¹ unnd gehalten werden¹², So habenn wir all, unnd ieglicher besunder, geschworen gelertt ayde zu gott und den heyligen, diss alles zu halten, uss zerichten unnd zuovolfieren in wyse, form und | gestalt als vor geschrybenn ist. Unnd des zu vestenn urkhundt unnd stätter sicherhait, So habennt wir¹³ obgenanthen hern unnd pundtgnossen:
 25 Namlich wir Andres, apt zuo Tysentis¹⁴ Unnd ich Hanns von Marmals, unnsr | ieder sinn aygenn insigell, unnd wir vom grauwenn punth unnsers gemainen pundts, dess glich wir gemain gotzss huss lütt der Statt Chur, unnd wir von den aylff gerichten auch unnsers gemainen punds insigell für unns und | unnsr iedes tails nachkomenn, die wir hier zuo vestennck-
 30 lich verbinnden, offenlichenn lassenn und thun henckenn ann diser brief dry glich luttendt, dero unnsr yedem pundth ainer gebenn ist am frytag¹⁵

¹ disen BDE. ² bedungkt B. ³ Art. 29 = Art. 12 von 1471, p. 61, 7—11. ⁴ den hailgen vatter den babst den hailgen stuol zuo Rom, ain Romischen kaiser und das hailig romisch rich und . . . BC. Diese Worte sind in C durch estrichen. ⁵ bes.] unnsr B. ⁶ Art. 30 = Art. 14 von 1471, p. 61, 15—17. ⁷ Artikelbrief Quasimodogeniti, s. o. ⁸ [nechst] f. B. ⁹ dises j.] des vornegst verschinen Vier unnd zwaintzigsten Jars DE. ¹⁰ Art. 31 Zusatz gegenüber 1471. ¹¹ blib B. ¹² werde B. ¹³ wir bischoff pauls und B. ¹⁴ Nemlich wir Lucius Bischove zuo Chur, wir Paulus Abbt zu Tissentis Unnd Ich Hanns von Marmals B. ¹⁵ fritags was der dryt tag brachmonats nach der geburt Cristi tusend fünfhundert zwaintzig und vier Jare BC.

nach Sant matheus | tag¹ dess helgenn zwelfffbotthen unnd euangelistenn,
Im Jar als mann zalt nach der geburtt chrstii tusefft funfhundert
zwentzig unnd vier Jar.

Anmerkung. Ob an dem Exemplar des bischöflichen Archivs (B) das bischöfl. Siegel jemals gehangen, ist mir ungewiss; von dem Exemplar in Vicosoprano (C) schreibt mir Herr Pfr. Michael, es habe unzweifelhaft daran gehangen. Diese Thatsache in Verbindung mit der auffallenden Verschiedenheit der ungleichen Datirung (3. Juni, 23. Sept.) scheint mir darauf hinzudeuten, dass die beiden eben genannten Exemplare die ursprüngliche Fassung bieten, abgefasst, als man noch auf den Beitritt des Bischofs hoffte, und dass das Exempl. des Landesarchivs, dessen Text hier abgedruckt ist, nach der Ablehnung des Bischofs niedergeschrieben wurde.

39.

Jlanzer Artikel von 1526.

1526. 25. Juni.

3 Exempl. im Landesarchiv; an AB hängen alle drei Siegel, an C fehlen sie; bei jedem ein Appendix, bei AB durch das Siegelband befestigt, bei C lose.

In Namen der heyligen Dryvaltickait Gott vatter, Sun und heylgen Geyst Amen. Dan als von dem vall Ade² durch verendrung der zitte die Süntlichkeit hin schlicht, Deshalb nott ist, zuo | underrichtung unnd ewiger gedechnusse den künfftigen [wellich] die ding und sachen, so unzerstörlich, ewig läben sollen, der zügnusse geschryfftlicher warheit zu bevelhen³; beckennend wir landrichter und gemein dry | pünth einhellencklichen unnd unverscheydenlich, für uns unnd alle, so in unseren dryen punthen, oder usserthalb, gesessen unnd wonhaft sinndt, das wir durch gemeins mannes nutz und frumen, da mit sich ein | yeder der unseren dess behelffen und befröwen möge, Ettlich stuck unnd artickel samentlich mit ein andren verdacht, beratten, und zehalten angesechenn und angenommen haben, wie dan die hierin von word zuo wordt | begryffen unnd verschryben sindt, (1) Unnd des erstenn, So hannd uns erfordrett die gros nottwendickait⁴, das wir geseczt hand, das in unseren dry pünthenn kein byschoff zu Chur, dar by kain gayschliche person kain weltliche ober- kaytt, weder vögt, aman, noch empter, in unseren gerichten zu setzen und zu verordnen habe, besonders⁵ ein yeder ratt, gericht, und gantze

¹ am zinstag sannd Martins tag Das ist der Aindliffit tag Winttermonats im Jar Alls man zalt nach der geburt Christi Tusefft funfhunndert unnd im Vier und vierzigisten Jar DE. ² C Ade, Adams. ³ Der Eingang der beiden Artikelbriefe (S. 78 u. Anm.) ist entlehnt den Bundesbriefen der VII Orte mit dem Obern Bund (1497, 21. Juni) und mit dem Gotteshausbund (1498, 13. Dez.); s. Eidg. Absch. III, 1. 745, 753. ⁴ die gross notturft unnd n. A. ⁵ sondern.

gemeinden, wan es zu vellen kompt oder die notturfft es erfordretty, söllichs nach ierer ge- | wüssne unnd guotten beduncken, mit fromenn, byderben lütten (besetzen), unnd das hinfür kein dess byschoffs ambtlütt noch dieneren, dwyl sy in sin dienst gehalten werden unnd sinnd, in keinn
 5 landt tag unnd in rätten komen noch gebrucht werden sollenndt¹, (2) Zum | Andren, als von wegen kornn, Schmaltz, käsz, oder win gültt etc. unnd zinszen, die dan erkoufft unnd nit erblechen verlassen sindt, wellend wir, wo der zinsmeyer das, wie obstatt, nit also² gibtt, so sol er doch nach lutt dess hauptbriefs | namlichenn von der hauptsum³ von zwentzig eynen
 10 gl. lib.⁴ ald anders das geltt dar für zinszen zegebenn schuldig sin, unnd in dar (by ussrichtenn) by peenn⁵ des hauptbriefs, wie der umb den zins inhaltt unnd usz wysst. | (3) Zum drytten wass aber erblechen zinss sinndt, sol man, dwyll der recht lechenher denn zins in hende hatt, so sol im der zinssmeyer namlichen nach lutt und sag sins briefs zinszen, und alles das
 15 korn, schmaltz, käsz, win etc., vorbehaltenn pfeffer unnd derglichen ungeburlich, zegeben schuldig (sin), so wytt er das selb⁶ hatt, wo er aber söllich zinsz unnd das wertt er ye nit hette, so sol er doch den zinsz mit gelt vergniegen⁷, wie das an gemelthen endt werdt | unnd löffig ist unnd söllich werdt nit her nach andren verkouffen thüren⁸ by verlierung Eyd unnd
 20 er⁹ und für 1 lib.¹⁰ pfeffer V sz ϑ ¹¹; ob aber söllich lechenn umb gelt verkoufft wurde, so mag der meyer, der das guott | in henden hatt, söllich zinsz an sich züchenn unnd kouffen oder im umb das hauptgutt zinszenn, von zweintzig aynen¹², (4) Zum vierden, uff das unser vordren etlich zinsz an iartzit, es sige an stiftten, Clöster oder kil | chenn geben und verlassenn, und¹³ dardurch den abgestorbenn grosz hulff und furdrung zu

¹ sönnd B, sönt C. — *Campell bemerkt hiezu:* Namque antea utrumque hactenus factitatum fuerat. Ad id enim tempus penes Curiensem episcopum potestas fuerat, et Tutiensem superioris Ingadinæ prætorem (*den Landammann des Oberengadins zu Zutz*) a populis communitatibusve designandum approbandi et præsides Suprasaxensem nempe et Fürstanoviensem (*die Vögte im Oberhalbstein und zu Fürstenau*) etiam designandi, nedum approbandi, quod constat, præter aliarum quoque iurisdictionum Cathedralis Foederis quarundam prætores confirmandi facultatem, quæ illi forte erat. Præterea illius hactenus officiales ministri, veluti Fürstaburgensis et Eremusensis Castellani (*Schlosshauptleute zu Fürstenburg und Remüs*), et Suprasaxensis et Fürstanoviensis præfecti præsidesve in omnibus Rhætorum comitiis una cum communitatum oratoribus perinde senatores sederant una cum eius architriclino (*Erzkämmerer*). *Campell II*, 54; derselbe fügt hinzu, dass dieses Jahr (1526) im Oberengadin zum ersten Mal ohne des Bischofs Bestätigung Peter Travers zum Landammann gewählt worden sei.
² in natura. ³ Kapital. ⁴ pfundt C — also zu 5 0/0. ⁵ Strafe. ⁶ nämlich Korn, Schmalz, Käsz, Wein u. s. w. ⁷ entrichten. ⁸ dürfen; so A; oder ist die Lesart von C richtig: thürer = theurer (B hat thürer aus thüren corrigirt)? ⁹ by — er] f. C. ¹⁰ pfund C. ¹¹ fünf schillig pfenig C. ¹² geben eingeflickt B, gen C. ¹³ und f. B.

erlangenn ewige Sälickaytt zu thun vermaindt handt, des wir aber nit könend bericht werden¹, Der halb ist unser maynung und fürnämen, das (wir) byderblütt, so | das verschafft hattindt, oder iero erben, füro nit wytter ze geben verbynden wellen²; als aber zu zitten etliche güotter, von wegen söllicher iartzit zinszen, desternächer³ koufft unnd verkoufft sindt, die selbigenn | söllendt des selben nächstenn abgestorben erben und nachkomenn, vom selben geschlecht, so das verschafft hettindt, haim dienen⁴, so ver⁵ aber niemandt aygentlich vor handen were, sol und mag ain oberckait söl | lichs⁶ armenlütten oder wo hin sy göttlich oder geschickt sin bedunckt, verordnen⁷. (5) Zum funften ist unser maynung, 10 das nun hin für keyn closter weder junck noch alt wytter nitt annemen, ouch für hin nit witter | uff byderblüt Terminieren⁸ oder in bettels wysz heim suochen, sonder sol auch ein oberkeit byderblütt dar zuo verordnen, die ierlich umb innemen und uszgeben rechnung von ynen ervordrend und empfahendt, und | [unnd] söllennd also ir zimlich erlich narungen 15 und wesen, unsss⁹ uff ir absterbenn oder wytter bescheydt in ruw haben, [unss uff ir absterben]¹⁰; und aber die gultt alda, sol und mag dar nach sömlich guett wytter | hindersich dem rechtenn natürlichen erben heim dienen und fallenn und werden, ob man die weyszt, wo aber die selben nit vor handen werend, sol ain punth nach ierem guetten beduncken 20 söllich gultt wen | denn¹¹. (6) Zum sechstenn das nun fürohin in unseren landen und gerichten niemandt kein klein zehenden, es sy wellicherley das wölle, so dar zu dem kleynen zehenden gehörtt, nit mer zu geben schuldig sinn | söllenn noch geben werden. (7) Zum Sybenden, wo aber etwa erkoufft zehenden weren, klein und gross, es waren uff den gemeynden, 25 oder sundren personen und güotteren, die sol man geben, wie hie nach gesch- | ryben statt oder mit dem erkoufftten hauptguott nach lutt ir brieffen ablösen; unnd ist das der grosz zehenden¹²: namlichen was in eckeren gebuwen württ und wachst, vorbehalten hanff, flachs unnd räbenn. | (8) Zum achtenden, ob ettwan zehenden ainlitzigen und sondren personen 30 glichen waren¹³ worden oder noch gelichen wurdint, das selbig sol eyner gantzen gemaind da selbs, dar in der zechendt gelegen ist, ob sy | das begerindt, gelichen werden, oder mögen söllichs an sich züchen und auch thun darumb, wass söllich personen thuend und thun wölthen unnd möch-

¹ des — werden fehlt A. ² verbunden wollent han B, verbunden zegeben wollen C.

³ desto wohlfeiler. ⁴ = heimgen, zurückfallen. ⁵ wer A. ⁶ sömlich B. ⁷ Zu Art. 4 vgl. den Appendix. ⁸ Bettelnd herumgehen (und zwar ursprünglich in einem für jedes Kloster abgegrenzten Bezirk, woher der Ausdruck terminiren). ⁹ bis. ¹⁰ [unss — abst.] f. B. ¹¹ punth soll. g. bewenden n. i. g. b. BC. ¹² gerechnet BC. ¹³ werden A, wer B.

tenn¹. (9) Zum Nünden ist unser ordnung, das nun fürohin | niemandt in unseren landen und Comunen kein zehenden von treytt oder kurn uff dem veldt oder eckeren zegeben schuldig² sin sölle, sondes sellichs³ heim fören, vom Tenn von funfczehen quartonen eine zehenden | geben⁴ ein yedem⁵ by sim eydt und seel sellickait. (10) Zum zehenden, wo aber wyn wachs ist, sol [man] auch von xv züber viertel⁶ ein⁷ geben werden. (11) Zum Elfftten, als dan ettlich Hueben, Colonien oder lechen güötter, | so byss har verlechnet gsin sindt, unnd aber nit zu ewigen erblechenn, Ist unnsrer maynung und ordnung, (dasz) füro hin sellich güötter, wo die in 10 unseren landen oder in andren Comunen gelegen sindt, unnd von unseren | geystlichen personen unnd hern gelichen, ietz hinfür zu ewigen erblechen verlichen werden söllindt knaben und meyttlin, und iren erben, denen, so die in handen hannd, umb einenn gemeynen erberlichenn | und zimlichen zins; ob aber⁸ lechen hern, so söllich güötter zu verlichen handt, 15 ze vil oder zu schwer zins dar uff schlachen und legen wölt⁹, das selbig sol alwegen an fromen unparthischen lütten ston, wie oder | wass sy für ein zins dar uff legint, vorbehalten, ob etwan vor mals fry lechen von geystlichen untzimlichen verlichen werindt¹⁰, halten wir aim yeden sine recht für. (12) Zum zwelfften, als dan arme lütt der vellen¹¹, | tagwon¹² 20 und vögelmaß beschwerung geheptt handt, desz halben ist unser satzung, wo es in unseren punthen mer zu vellen kem, das man für eynen vall¹³ dem herren 1 lib .8¹⁴ zu geben schuldig sy, | Dar by der tagwon halben, wo man me dan ein tagwon ze thun schuldig ist, vil oder wenig, sol dem selben ein tagwon nach gelassen werden, hett er aber nun¹⁵ ein 25 tagwon ze jar, den sol er auch thun; Des glichen | des vogelmals halben ist gesetzt also, wo ein her darum gegen den synen brieff unnd sygell hatt, ald¹⁶ sunst mit urteylen söllichs angehept¹⁷, sollen hin für wie von alter her zegeben schuldig sin¹⁸, wo aber ein | oberkeit gegen den sinen gar nütz hette, sol söllichs vögelmal gentzlich todt und ab sin. Wier 30 habent hie mit auch verordnet, das füro hin alle wildbanndt¹⁹ und rinndenen wasser zu jagen und zu fischenn eim yedem gericht, dar in das gelegen ist, zu gehören²⁰, und ob eyner an söllichem, wie yetz stadt, etwas erkoufft hette, das sol im wyderum gebenn und gelegt werden. (13) Zum drytzehenden, so ist unser meynung, das nun | füro hin ainem 35 yecklichem pfarrer sölle ain zimliche und erliche narung nach ains yedenn

¹ Zu Art 8 vergl. den Appendix. ² nit sch. BC. ³ [sell.] f. B. ⁴ g. werden BC.
⁵ yeder BC. ⁶ etc. BC. ⁷ einen BC. ⁸ ein A. ⁹ wölt A. ¹⁰ verl. uncz. A. ¹¹ Todfall. ¹² Frohnarbeit. ¹³ Abgabe beim Tode des Herrn oder sonstiger Änderung des Besitzers. ¹⁴ ein pfundt pfenig BC. ¹⁵ nur. ¹⁶ als A. ¹⁷ anbehöpt B, anbehept C.
¹⁸ her geben werden BC. ¹⁹ Wildbann. ²⁰ geh. sol BC.

verdienen gegeben werden, usz welchem guott dan ain yedliche gemaind gutt sin bedunckt, nach billichait, und sol auch dar by | ain yede gemaindt gwalt haben, alle zit ainem¹ pfarrer ze setzen und entsetzenn, wan es sy gutt bedunckt². (14) Zum viertzehenden, so habent wir verordnet, das nun fürohin in unsern landen allenthalben und in ein | yecklichenn gericht 5 ain mesz, ain gewicht und ain mass in zu nemen und usz zu geben gleichlich und nit zwayerlay sin sölle, unnd sol söllich alles by Churer gewicht, masz³ und mesz⁴ geben und genomen werden, Dar by | sondt die von Chur söllich gewicht und mesz ane der⁵ dry punthen ratt und willen [das] nit verendren. (15) Zum fünfftzehenden, wo vögthyen oder vögt sindt in unsern 10 gotzhüsz, hand wir gesetzt, das die frevel und buossen, so in | der selben vögthy vallen, söllendt der selben gemeinden zu gehören, die sondt dar usz eynen vogtt belonen und die übrigen güötter der vögthy gehörende⁶ dem gstift heim dienen, und den selben amptlütten usz des herren, zinszen nach ratt eins gotzhusz vergnögt werden. (16) Zum Sechtzehenden der 15 wagenlaytti⁷ halben, under⁸ der Calven unnd ob der Calven⁹, habent wir verordnet, das söllichs geben werden sölle wie vonn alther har. | (17) Zum Sybentzehenden, So ist unser maynung, das khain Comun noch gericht im gotzhus khain appellatz mer für ain byschoff zu Chur noch für sine anwelt züchen sölle, Sonders allwegenn, wer ein sach zu appellieren | hatt oder 20 begertt, für das nechst gerich¹⁰, das unparthysch sig, appellieren und züchen möge, by dem selben sol es one wegren und appellieren bliben. (18) Zum achtzehenden, so ist unser maynung und ordnung, wan nun fürō | hin ain thumbnopst, Techan, Thumher, pfarrer, Caplan und ander geystlich, so pfründen in unsern landen¹¹ habent, mit todt abgatt, das 25 dan ein yettliche pfründt, so also lädig württ, ainem landkindt usz | den dryen pünthen, der geschick¹² dar zuo ist, gelichen werden sölle, und kaynem uszländischen noch frömbden dhains wegs, mit underschaydt, wo es zu schuldenn käme, das man aynen Byschoffen von Chur erwellen sölte, | so sol ain Capittel mit ratt des gantzen gotzhusz im unteren 30 und oberen pünthen thun. (19) Zum nüntzehenden hand wir auch gesetzt, daz niemant hin für khein intraden¹³ mer zu geben schuldig sin

¹ l. ainen. ² Contra ac mos antea fuerat, ut potestas ecclesiis ministros mittendi dandique et rursus deponendi penes unum Curiensem episcopum esset. *Campell, l. c.* Der 2te Artikel von 1524 spricht nur von der Besetzung einer durch Todesfall freigewordenen Pfrund gemeinsam durch Lehenherrn und Gemeinde (s. pag. 79, 17 ff.). ³ Hohlmass. ⁴ Längenmass. ⁵ den ABC. ⁶ gehörende A, zu der v. gehörende B, do zu der v. gehörte C. ⁷ Abgabe für Fuhrwerk. ⁸ und A. ⁹ under und ober Calven BC. ¹⁰ l. gericht. ¹¹ A fügt hinzu: im gotzhus. ¹² l. geschickt. ¹³ Camp., l. c. de intratibus seu annatis; Annaten waren eine Abgabe vom Zins des ersten Jahres auf allen geistlichen Lehen.

sölle¹. (20) Und zum | letzten, dar mit sich unser handlung und articklen niemantz beschweren noch sich dero zu Clagen bedörffe, So habent wir unsz des vereint und beschlossen, eym ieden heymschen oder uszlendgen fürsten, | herren, Comunen und sonder personen recht ze gestatten und verfolgen lassen, und sölichen rechtag bestimpt, namlichen wellicher ützit des halben zum andren ze sprechen und zu besuchen hab, das der | oder die selbigen hinnen² Sant michels tag nechst nach datum ditz brieffs kommen sollindt und mögint, und um recht anrüffen, wie recht ist, Sol ime recht angeben und gehalten werdenn. Und sind zu söl | lichem rechten von yedem punth fünff man (und?) ein richter verordnet, die ierer glüpten und eyden, desz puntz halben, all die wyll sy sölichs rechtens gebruchent erlassen³ und darum urteylen und rechtlichen ent scheyden söllendt, alless das sy göttlich, billich und zimlich recht sin bedunckt; und ob aber die wyder parth, wie ob statt, etwas rechtlichenn erlangte, das doch sölich den andren unseren articklen und satzungen | gantz und gar unnachtheyllig und unzterstörlich sin söllend⁴; wo aber ye niemantz indertthalb gemelten zylen und tagen erschyne und um recht anruffte, wie recht ist, So wellen wir danne hin sölichs rechtens | niemant mer gestatten noch wytter vergunnen, Sonder by sölchen obertzelten Satzungen und articklen ein andren schirmen und handhaben und darum zu samen setzen lib, Er und guott, und sol iede gemeindt und | Comun in unseren dryen punthen, So sy mit recht sölicher articklen halb angelangt werden, Sömlichen costen, ob der ieren zu erkent wirtt, Selbs entrichten und abzalen ane der andren gmeinden und personen, | so nit in das rechten verfasst noch gestanden werend, costenn und schadenn, alles zu gutten trüwen. Disser vor verschrybnen satzung, ordnung, Stucken und articklen, alles zu warer gloplicher urkunde und me | rer sicherheit, So habent wir hie nach bemelten Landrichter und ratt Im obren grauwen punth unnsers⁵ puntz eygen Insigell, Und wir Burgermayster und ratt zu Chur von wegen und in namen gmeynen gotzhuzz | lütten enthalb und herdiszhalb den gebürgen unser statt zu Chur aygen Insigole, Und wir landammen uff Thafasz und ratt gemeyner zechen grichten auch unser eygen Insigel, all usz bevelch unser obren und | gemeinden gemeyner dryen puntthen, offenlich hier an dissen brieff gehenckt Für uns all, unser erben und nachkomenden, darunder wir uns all vestenklich verbindent. Datum mentag nach Johannis | Baptiste, Des Jar do man zalt von gottes unnsers lieben herren geburtt Tusendt fünffhundertt und sechs und zwäntzig.

¹ Z. n. der Intradens halben (von der Intradens C) ist gesetzt, das hinfür khein intraden mer z. g. sch. sin sölle. BC. ² so ABC, von nun an bis?; oder ist zu verbessern binnen? ³ erl. in allen 3 Ex. über der Linie nachgetragen. ⁴ l. sölle. ⁵ genamptes (genampten C) BC.

Unterschriften:

A. Johannes Jänicki Landschryber.
Jacobus Barbule notavit.
BC. Johannes Janick Landschryber.
Her Jacob Vincens Jos hatt gschryben.

5

Appendix:

Dwyll in den obertzelten articklen¹ in ettlichen ein misszverstand in künfftigen zytten enston und entspringen möcht², darus Spenn und stösz³ der erwachssen möchten⁴, darmit aber Sölichs fürkomen⁴ werdt, So haben wir ettlich der selbigen basz erluttrett⁵, dann Sy nach dem buochstaben | 10 geschriben stanndt, erclertt und vorbehallten⁶, (1) Des erstenn⁷, als⁸ dan im vierden artikell, der Jartzitt zinsen halb begriffen ist⁹, was sunst | an kilchen, es sig an zinsen oder güttren, geben worden¹⁰, das solichs alles den kilchen solle beliben und zuogehören¹¹, unnd | aber was an die Jarztzytten gegeben worden sint¹², es sy an zinsen oder an güttren, das wollen 15 wir lassen beliben wie der selbig Artikell | sölichs inhallt und vermag. (2) Zuo dem andren, alls dan im achtenden Artikell begriffen ist der zehenden | halb, so sondren und einlitzigen personen gelichen worden wären, den haben wir also erlütret, wölliche wältliche | personen von geistlichen oder wältlichen hern und personen lenger dann in mentscher gedechnus 20 belechnet gewesen | werend, by dem selbigen lassen wir Sy beliben, und sol inen solicher zehenden verfolgen nach lutt des obgeschrib- | nen artikells, und sust lassen wir den selben artikell in sinen crefftten beliben. (3) Zum drytten, So behalten wir | vor, ob unnsrer getrüw lieb puntzgnossen von tisentis im obren gotzhusz Ettlich verttrag vor disen artiklen¹³ 25 oder hienach mit | Ierem herrn satztendt und verträgen, die selbigen lassen wir darby beliben¹⁴, Und soll hie mit diser brieff mit aller | siner inhalzung und bedüttung hiemit keinswegs gemindrett, Sonders in allen sinen crefftten beliben und vesten | clich gehalten würden, Dat. wie vor ver- schrieben statt.

¹ [art.] f. A. ² möcht B, f. AC. ³ möchten f. AB. ⁴ fürk. und verhüt C. ⁵ b. erl.] basz und clärer C. ⁶ ercl. und verb.] erlüttert, nemlich C. ⁷ f. AB. ⁸ was AB. ⁹ ist, da haben wir in dem selbigen vorbehalten C. ¹⁰ worden ist C. ¹¹ on Intrag C. ¹² werendt C. ¹³ Wahrscheinlich ist an die Artikel zu denken, die 1517 die Disentiser der Abtei abnöthigten, betreffend Steuerpflicht der Klostergüter, Verpachtung derselben, Aufnahme von Novizen, Bestellung des Verwalters u. a. m. ¹⁴ [Zum drytten—beliben] f. BC, wohl wegen des wiederkehrenden bliben.

Den eidgenössischen Orten wurde folgender Auszug mitgetheilt (Eidg. Absch. IV, 1. a. 950):

Zum ersten so soll kein bischof zuo Cur oder (kein) geistlich herren
kein weltlich oberkeit haben, weder vögt, amman noch ämpter zuo be-
setzen han.

Zum andern, von wegen korn, käs, schmalz und wingült, so einer
erkoufft und nit erblechen ist, hat der zinsmeyer die wal, das gelt, von
xx einen, ze geben.

Zum dritten, was erblechenzins wärent, soll man für ein scheffel korn
10 xii zs. d. geben, für ein zuber win 1 lib., für ein kübel¹ käs 1 c. (kronen?),
für ein kübel schmalz II c. geben; wo aber die erblechen verkouft und
verruckt wärent, so mag der (so) das lechen inhänds hat, an sich koufen
und züchen.

Zum vierten sollent die, (so) vor ziten die alten gestift hand umb
15 ir seel willen, all ab sin, hinfür nit mer geben werden, und (wo) die
rechten erben nit mer sind, mag ein gmeind das verwenden, wo si will.

Zum fünften sol man weder jung noch alt lüt mer in kein kloster
nemen, sunder die so darin sind, ab lassen sterben, und nach irem ab-
sterben hat die gemeind gewalt, dieselben güeter alle zuo verordnen nach
20 irem gefallen.

Zum sechsten soll fürohin kein kleiner zechent, welcherley das sye,
nit mer schuldig zuo geben sin.

Zum sibenten, wo etwan verkouft zechenden wären uf einer gmeind
oder sunderen personen, soll man (die) geben oder mit dem hauptguot
25 abkoufen.

Zum achten, wo zechenden sundrer pursame² gelichen wärent, sollent
(die) der gemeind, da der zechent lit, gelichen sin.

Zum nünten, es soll kein korn noch³ treit zechent uf dem feld mer
geben werden, namlich ij f(iertel) von einer juchart und nit mer.

30 Zum zechenden, winzechen soll man von xvi f(ierteln)⁴ eins und nit
mer gen.

Zum einliften, wo huoben oder derglich lechen wärent, sollent (die)
fürohin fur erblechen gelichen werden.

Zum zwölften, es soll(en) och alle fäll, geläsz, tagwan, fasznacht-
35 hüener, stür, vogelman und alle eigenschaft, lämberschaft und tuoch absin.

Zum drizechenden⁵ so sollend alle wildbänn, wasserflüsz, holz, wunn
und weid alls gemein sin in ieclichem gericht, da es gelegen ist.

¹ Laib? ² l. sondern personen. ³ and. Ex. oder. ⁴ wohl fehlerhaft, vergl. den
9ten Artikel. ⁵ Eigentlich noch Art. 12.

Zum vierzechenden¹, es soll ein ieklich gemeind iren pfarrer setzen und entsetzen, als oft in geliebt, und im nach sinem verdienien zimlich narung geben.

Zum fünfzechenden², es soll in unsren landen ein mäsz und ein gewicht sin, us(ze)geben und inzenemen. 5

Zum sechszechenden³, es sollent auch hinfür die fräfel und buossen einer gemeind, da die fräfel beschechent, heimfallen und nit dem herren.

Höchst auffallend ist, dass dieser Auszug in manchen Punkten nicht mit dem Artikelbrief stimmt: Art. 12 ist in 2 Art. getheilt; Art. 16—20 fehlen ganz, und auch inhaltlich ist in den Artikeln manche sehr bemerkenswerthe Abweichung (vgl. bes. Art. 3, 9, 12 10 u. 13 (12)).

Ueberhaupt verdienten diese Artikelbriefe eine nähere Untersuchung, sowohl in Bezug auf ihre Entstehung, als in Bezug auf die Beachtung und Nichtbeachtung, die sie fanden. Zeigt schon der erste Artikelbrief manche Anklänge an die eben um diese Zeit auftretenden Forderungen der Bauern (vergl. z. B. die Forderungen der Sarganser und ferner Eidg. 15 Tagsatzung zu Luzern 27. Januar 1525, Eidg. Absch. IV, 1. a, 572 ff.), so tritt diese Verwandtschaft noch deutlicher zu Tage bei dem Artikelbrief von 1526 im Vergleich mit den 12 Bauernartikeln des grossen Bauernkrieges, was um so weniger auffallen kann, da ja nicht nur die Nordostschweiz, sondern auch Vorarlberg und Tyrol in die Bewegung hineingezogen war. 20

Zu Art. 2, 3, 6, 7, 8 vergl. den 2ten Bauernartikel: Zum Andern, nachdem der rechte Zehent aufgesetzt ist im alten Testament und im neuen als erfüllt; wollen wir nichts desto minder den rechten Kornzehent gern geben, doch wie es sich gebührt. ... Fände es sich, dasz eines oder mehr Dörfer wären, welche den Zehenten selbst verkauft hätten, etlicher Noth halber, soll der, welcher von selbigem zeigt, 25 dasz er ihn in der Gestalt von einem ganzen Dorf hat, solches nicht entgelten, sondern wir wollen uns ziemlicher Weise nach Gestalt der Sache mit ihm vergleichen (Lucä 6, Math. 5), ihm solches wieder mit ziemlichem Ziel und Zeit ablösen. Aber wer von ainem Dorfe solches erkauft hat, und dessen Vorfahren sich selbst solches zugeeignet haben, denen wollen und sollen wir nichts weiter geben. ... Ob Geist. 30 lichen oder Weltlichen, den kleinen Zehent wollen wir gar nicht geben.

Zu Art. 11 vgl. den 8ten Bauernartikel: Zum Achten sind wir beschwert, und derer sind viele, so Güter innen haben, indem diese Güter die Gült nicht ertragen können, und die Bauern das Ihrige darauf einbüssen und verderben. Wir begehren, dass die Herrschaft diese Güter ehrbare Leute besichtigen lasse, und nach der Billigkeit eine 35 Gült erschöpfe, damit der Bauer seine Arbeit nicht umsonst thue; denn ein yeglicher Tagwerker ist seines Lohnes würdig (Math. 10).

Zu Art. 12 vergl. den 4ten Bauernartikel: Zum Vierten ist bisher im Brauch gewesen, dasz kein armer Mann Gewalt gehabt hat, das Wildpret, Geflügel oder Fische im flieszenden Wasser zu fangen. ... Darum ist unser Begehr, wenn einer ein 40 Wasser hätte, dasz er es mit genugsamer Schrift, als unwissentlich erkauft (?), nachweisen mag; solches begeren wir nicht mit Gewalt zu nehmen, sondern man müsste ein christliches Einsehen darein haben, von wegen brüderlicher Liebe. Aber wer

¹ Eigentlich Art. 13. ² Eigentlich Art. 14. ³ Eigentlich Art. 15.

nicht genugsame Beweise dafür anbringen kann, soll esz iemlicher Weise an die Gemeinde zurückgeben.

Ferner den 11ten Artikel: Zum Eilften wollen wir den Brauch, genannt der Todfall, ganz und gar abgethan haben ... kein Mensch soll hinfür beim Todfall schuldig sein etwas zu geben, weder wenig noch viel.

Zu Art. 13 vgl. den 1ten Bauernartikel: Zum Ersten ist unsere demüthige Bitte und Begehr, auch unser Wille und Meinung, dasz wir nun fürhin Gewalt und Macht haben wollen, eine ganze Gemeinde soll einen Pfarrer selbst erwählen und kiesen (1. Timoth. 3), auch Gewalt haben, denselben wieder zu entsetzen, wenn er sich ungebührlich hielte (Tit. 1).

39

Urtheil des Oberen und X Gerichtenbundes in Streitsachen der Stadt Chur gegen die übrigen Gemeinden des Gotteshausbundes wegen des Siegels.

Jlanz. 1529, 2. März.

Original unbekannt; nach einer Abschrift in der Scandolera'schen Urkundensammlung des Herrn Hier. v. Salis in Chur und Capit. N des bischöfl. Archivs, pag. 328.

Auszug: Burgermeister Ulrich Gerster und andere Rathsglieder klagen wider die übrigen Gemeinden des Gotteshausbundes, man wolle sie nicht länger mit dem Stadtsiegel für den Bund siegeln lassen, da sie das doch von jeher gethan, die Umfrage hätten, und für das Gotteshaus viele Opfer gebracht; sie verlangen also, mit dem Stadtsiegel auch in Zukunft für den Gotteshausbund zu siegeln, oder aber, wenn das Gotteshaus ein eigenes Siegel machen wolle, dasz dasselbe dem Bürgermeister übergeben werde und nicht dem Bischof noch seinen Anwälten, da die Bischöfe meist fremd seien¹ und fremde Hofmeister hätten.

10 Die Vertreter der übrigen Gotteshausgemeinden wenden dagegen ein, sie wollten wie die andern Bünde ein eigenes Siegel haben, denn als es sich vor Kurzem² darum gehandelt habe, den Eidgenossen einen versiegelten

¹ Seit Beginn des XV. Jahrhunderts war kein Bündner Bischof gewesen; Johann III. Abundi (1416—17), Johann IV. Naso (1417—40), Conrad IV. von Rechberg (1440—41), Heinrich V. von Hewen, Administrator (1441—52), Leonhard Wismayr (1453—58), Ortlib v. Brandis (1458—91), Heinrich VI. von Hewen (1491—1503) und Paul Ziegler (1501—41). ² Die Vergleichung dieser Stelle mit derjenigen in dem unten folgenden Spruch von 1549/50 zeigt, dass sich beide vermutlich auf den Abschluss des ewigen Friedens zwischen Frankreich und den Eidgenossen nebst Abt und Stadt St. Gallen, Graubünden, Wallis und Mühlhausen beziehen (1516, 29. Nov.); es scheint, dass es damals bei der Besiegelung durch die rhätischen Bünde Anstände gab, worauf die Lücke im Text (Eidg. Absch. III, 2. 1415) schliessen lässt. Gesiegelt hat damals nur ein Bund, wie sich aus der Anzahl der Siegel (19) ergibt; der Spruch von 1549/50 zeigt, dass es der Gotteshausbund war; wer aber bei der Weigerung der Stadt Chur siegelte, konnte ich nicht ermitteln. Auf

Abscheid zu geben, habe Chur sich geweigert, das Stadtsiegel darunter zu setzen, da es ihr Siegel sei, und andere Leute hätten damals siegeln müssen; um Solches zu verhüten, begehrten sie ein eigenes Siegel zu haben und es zu geben wem sie wollten, nicht dem Bischof, der sein eigenes habe; im Gotteshaus habe übrigens des Bischofs Hofmeister die 5 Umfrage.

„Und ward also zuo recht gesetzt, was nun recht sie, da fragte ich fürgemelter Landrichter (Hans von Capol) des Rechtens einer urtel umb uf den aid, und ... so gab Recht und urtel, man gebe denen vom Gots-
hus die wal, wellend sie ain aigen insigel han, das mögend si, also das 10
si es einem Burgermaister zuo Chur zuo handen stellen, doch das der-
selbige nit sigle, es sie was Gemaine dri Pündte oder das Gotshus ains
werde zuo besiglen; wa das Gotshus aber ainem Burgermaister ir sigel
nit geben welle, so solle ain Burgermaister hinfür mit irem Statsigel
siglen wie von alter her.“ 15

Dienst. n. St. Mathis.

Anmerkung. Um die Mitte des Jahrhunderts, wann, ist nicht bekannt, liess dann der Gotteshausbund ein eigenes Bundessiegel stechen.

40.

Die 6 Artikel, die jeder Bischof einem Gotteshaus zu schwören hat.

Chur. 1541, 20. Oct.

A Original Perg. im Staatsarchiv (Nr. 69), beide Siegel hangen. Verglichen wurden (B) die entsprechenden Urkunden des Bischofs Thomas Planta vom St. Thomastag (21. Dez.) 1549 und (C) Peter Rascher vom Donnerstag nach St. Gallen 1582.

Wir Lucius¹ von Gottes genaden, erwelter² Bischoff zu Cur, und wir der Thumbprobst, thumdechen und gemeyn Capittel der Stulkirchen³ zu Chur, Bekennen | und thundt kundt menglichen mit disem bryeff, Als-

die Erbeinung mit Oestreich vom 15. Dez. 1518, worauf die Zeitbestimmung des Spruches von 1549/50 besser passte, können sich die beiden Stellen nicht beziehen, da damals alle III Bünde siegeln und zwar für den Gotteshausbund Bürgermeister und Rath der Stadt Chur. Ist meine obige Verumthung richtig, so bezieht sich wohl auch auf diesen Streit wegen Besiegung des franz. Bündnisses der Span, von dem Eidg. Absch. III, 2. 1039 (4. Febr. 1517) die Rede ist. „Betreffend den Span zwischen dem grauen Bund und dem Zehngerichtenbund einerseits und dem Gotteshausbund anderseits wird dem Landrichter des grauen Bunds und den zehn Gerichten geschrieben, sie möchten sich mit dem dritten, „des Stifts Bund“, gütlich vertragen.“

¹ Luzius Iter von Chur, gewählt 1541, gest. 4. Dez. 1541. ² confirmirter C. ³ Kathedrale.

dann nach tod und abgang des hochwürdigen Fürsten, herren, herren Paulsen¹, hochloblicher säliger | gedächtnüs, wylund Bischoffe zu Cur, unnsers gnädigen herren und vorfarn, Eyn Erwürdig Capittel zusammen
5 kommen und sich underredt und berath | schlaget, nach altem loblichem
bruch und gewonheyt der Stift daselbst einen andern Regierenden herrn
und Bischove zu erwellen, und aber söllichs nit wellen | thun und vol-
bringen one sonnder gunst, wissen und verwilligung der fromen, Edlen,
vesten, fürnemen, Ersamen und wysen, unnsern lieben und getrüwen, | des
ganzen Gottshus gemeynden hie dis und Endthalb der birgen gelegen:
10 Darumb dänn uff unser anrueffen und begern ein tag von Gemeynem
Gottshus | zuo usstrag söllicher sach der Erwellung beruofft und gehalten
worden zu Cur uff den dritten tag Octobris des Jars², so man zalt von
Cristi geputr Fünffzechen | hundert vierzig und ein Jar: Und demnach
nun nach³ obbestimpitem Gottshus tag von söllicher Erwellung eins Re-
15 gierenden herren und Bischoffs nach notturfft | tractiret und gehandlet
worden, So fügen wir hiemit, In crafft dis bryeffs, menglichem zuwüssen,
das wir unns uff obgeschribnen tag mit gemeynem Gotts | hus von wegen
eines regierenden hern und Bischoffs vereinbaret und vertragen haben, In
mass und gestallt, wie dann die in Artikels wys von wort zuo | wortt
20 hienach eygentlich und grundtlich verschrieben stand. Und Erstlichen⁴, so
haben wir die obgenant herren, der Thumprobst, dechan und gemeyn
Capittel der kirchen zu Cur uns mitt zytiger vorbetrachtung und ein-
heyligem Rath eines angenden herren und Byschoffs halb bewilliget und
begeben, dis hienach geschrieben | puncten und artikel mit allem irem
25 Innhalt nun fürohin unzerbrochenlich gegen gemeynem Gottshus zu halten,
[angnomen] und darwider inn keynen weg nit thun | noch schaffen gethan
werden⁵, (1) und Erstlichen haben wir unns Eynheyliglich begeben und
bewilliget, das ein angender Regierender herr und Bischoff zu Cur ein
ge | meyn Gottshus und die andern zwen pünt by den Artiklen, ouch
30 glouben und wesen, wie sy darin ietz vor der Erwellung sind, belyben
lassen sölle und wölle | (2) Zum andern, das ein herr von Cur das gemeyn
Gottshus by dem, so gemeyn Gottshus in abwesen eines herren von Cur⁶
bishar gehandlet hatt, Es syg kouff, ver | kouff, losung und anders, plyben
lassen und darwyder keyn nüwerung fürnemen sölle. (3) Zum dritten, das

¹ Paulus Ziegler, gewählt 1503, gest. 25. Aug. 1541. ² uff der herren Tringkstuben
den 19. Dec. 1549 B; 3. Juni 1581 C. ³ nach] uff. B. ⁴ Erstl.] namlich B. ⁵ noch
veranlassen, dass dawider gehandelt werde. ⁶ Paulus Ziegler war 1525 aus Bünden ent-
wichen und bis zu seinem Tode nicht mehr dahin zurückgekehrt; während seiner Abwesen-
heit hatten sich u. A. Puschlav (um 1200 fl.), Greifensteiu (um 2300 fl.), Lugnez, Jlanz
und Grub (um 1800 fl.) losgekauft.

ein herr von Cur der Stift recht, fryheyten und eyg | enschafft¹ nit ver-
kouffen noch veraberhandlen sölle und möge, one unnsers des Capittels
und gemeynes Gottshus Rath, vorwüssen und willen. (4) Zum vierdten,
ob es | zu fälen käme, das ein herr von Cur etwas gehandlette ald thäte,
dardurch gemeyn Capittel und Gottshus beschwärt sin vermeyndte, und 5
der Stift handlungen | halb von einem herren Rächnung erfordertti, das
alsdann ein herr von Cur uff unnsrer des gemeynen Capittels und Gotts-
hus beger, rächnung zugeben schuldig syge. | (5) Zum fünfftten, das ein
herr von Cur sine Empter mit Gottshuslügen besetzen sölle. (6) Zum
sechsten und zum letsten, das ein herr von Cur nit gewalt haben sölle | 10
noch möge, das Bischofflich Ampt niemandt (zuo) Resigniren, permutiren
noch verendern², one rath, gunst, wüssen und willen unsers des gmeynen
Capittels und | Gottshus. Und demnach wir der obgenant Lucius uff
sölliche von gemeynem Capittel angenomen artikel zu angendem regie-
renden herren und Bischoff zu Chur | erwelt³, So geloben und versprechen 15
wir in crafft dis bryeffs, das wir die obgeschribnen puncten und artikel
mit allen iren innhalt und begriff sampt und sonnd | ers gegen Eynem
Eerwürdigen Capittel und gemeynem Gottshus war, stät und vest halten
und bruchen wollen und sollen, allwegen trüwlich und ungevarlich. |
Darumb so haben wir auch by unnsern Eeren und würden dem gemeynen 20
Capittel und Gottshus ein Eyd geschworn, das wir söllichem allem gläben
und getrüw | lich nachkommen wollen. Und des zu warer vester urkund,
so haben wir disen bryeff mit unnsrer und des Erwürdigen Capittels an-
hangenden Secret Insigel | bewaret. Geben Donnstags nechst nach Sant 25
Gallus tag⁴ von Cristi gepurt gezellt Tusent fünfhundert und inn dem
Eyn und viertzigisten Jare.

Anmerkung. Diese Artikel wurden beschworen von den Bischöfen: Lucius Iter (1541—49), Thomas Planta (1549—1565), Petrus Rascher (1581—1601) und Johann V Flugi (1601—27); Bischof Beat a Porta hat sie nicht beschworen; ob Joseph Mohr (1627—35) sie beschworen, ist nicht ganz sicher; Johann VI. Flugi erklärte sich bereit, sie zu beschwören; bei den folgenden Bischöfen ist nicht mehr davon die Rede.

¹ Eigenthum. ² Bischof Paulus hatte 1525 die bischöfliche Würde dem Bruder des Medighius, dem nachherigen Papst Pius III., abtreten wollen und war daran nur durch das rasche und kräftige Dazwischentreten der Bünde gehindert worden. ³ und confirmirt C. ⁴ Sant Thomas Ap. 1549 B. Donnerst. n. St. Gall. 1582.

41.

Bestätigung des Bischofs Thomas durch die Gottshausboten.*Chur. 1549, 21. Dez.*

Nach der beglaubigten Abschrift auf Pergament im Landesarchiv.

Wir gemeines gotshus Chur Rhatsbotten, ze Chur uff der hern¹ Trinck-stuben zetagen bey ain andern versamt, Bekhennen offenlich und thundt kundt menglichen | mit disem brieff, das für uns in gesessnem Rhat kommen und verschinen sindt die Erwürdigen, Edlen unnd hochgelernten hern Thum-dechen unnd gemein Capittel | der loblichen gſtift zu Chur, mit anzeigen, demnach der Hochwürdig Fürst, unser gnediger Bischoff Lucius loblicher gedechnus todts vergangen, sye der loblich | Stift notturfftig, ain anndern regierenden hern und Bischoff zuerwellenn nach ordnung gemelter Stift, wie vorher beschehenn, uns haruff mit ernstlicher pit angelangt, | ain wurdig Capittel by altem harbrachtem bruch belibenn zelassen und ander gevarlich und cunfftig nachtheil zevermidien, das Capittel by seiner gerechtigkeit helffen hanndt | haben; Daruff habenn wir uns befragt, was iettlicher bott von siner gemeindt in bevelch habe, unnd dem mererem nach bewilligt, ainem² Bischoff anzunemen, sover | das ain Erwürdig Capittel an 15 Statt des künfftigenn Bischoffs verspreche, diss nachgesetzten Sechs Artikel trüwlich zehalten und denen statt zethun.

(Folgen die 6 Artikel von 1541.)

Welches nun die | hern vom Capittel mit zitlichem Rhatt zugesagt, sölichenn Artikln getrüwlich nachzekhomen und vestigklich zuhalten, uff 20 sölichls haben wir den hern vom Capittel | nachgebenn und bevolhenn, einen Bischoff zuerwellen nach irem bruch unnd ordnung, der auch gemeinem gotshus annemlich sein möge, und unns hiemit vorbehalten, | sölichen nüwerwelten Bischoff anzunemen oder nit; demnach sind bemelt hern vom Capittel nach irer ordnung zusamenn gangen, unnd über ain 25 guete wyl | wider vor unns erschinen unnd durch hern Hannsen Brunner den Erwürdigenn hern Thoman Planten³ als mit meerer Stimmen erwelt presentiert, mit | ernnstlicher pitt unnd begern, wir gemelten erwelten hernn annemen, bewilligenn, bestättenn unnd inn zu leiblicher und würcklicher des Bistums | possession helffenn und innsetzen wöltenn; unnd so 30 wir gemelten hern Brunner an statt des Capittels verhört unnd by denen, so die stimmen uffgeno | menn, erkhündiget unnd, wie anzeigen ist, in der warhait befunden, habenn wir ainhelliglich obernempten hern Thoman planten, also wie obstatt | [wie obstatt] getrüwlich zugelebenn und nach-

¹ Chorherren. ² l. ainen. ³ 1549—1565.

zekhomen, zu der possessionn des Bistums zugelassenn unnd geholffenn nach altem bruch und harkhomen. | Des alles zu warem urkhundt und merer sicherhait aller obgeschribnen hanndlung habenn wir unnsers gemeinses gotshus aigenn Innsigel | ann disenn brieff gehenngckt, der gebenn ist uff Sannt Thomas des hailigenn Zwölfbotten tag vonn Christi unnsers 5 hern und erlösers geburt gezelt fünffzehenhundert unnd darnach im nün- unnd viertzigisten Jare.

Et Ego Johannes Colon Auctoritate Apostolica publicus
Notarius Vidi originalem cum Sigillo integro Scripsi
et rescripsi de verbo Ad verbum. In cuiusque rei 10
(Not.-)
(Zeichen) testimonium me Subscripsi tamquam Notarius publicus
et Canonicus nunc Ecclesiæ Curiensis apposito mei
tabellionatus Signo Anno domini 1568 die 16. Aprilis.

42.

**Urtheil des X Gerichtenbundes in einem Streit zwischen dem Obern
und dem Gotteshausbund über den Vorrang.**

Davos. 1550, 16./23. Febr.

2 Exempl. im Landesarchiv, Nr. 81 und 82 (Orig.), beide von der gleichen Hand wie die folgende Urkunde; das Siegel hängt an beiden.

Auszug: Vor Paul Buol und dem Gericht, bestehend aus denselben Boten wie in der folgenden Urkunde, erschienen zu Davos 10. Sept. 1549 als Kläger namens des Obern Bundes die in der folgenden Urkunde genannten Boten und mit ihnen „Petter Purchter, der zitt Landtrichter, sampt ieren mit Rechtverordnetten bystanden, Hoptman Hansz buol uff thafaus, Hoptman 5 Ruodollff mathys, der zitt aman zuo dem kloster, und der vendrich andres sprecher uff thafaus, mit ierem mit Recht Erloupten fürsprechen bartlome Flütsch von santt Anthöniyen“, und klagten, sie hätten den Gotteshausbund „uss geschwindighatt“ lassen den Vertrag mit dem König von Frankreich¹ zuerst besiegeln, während es von jeher das Vorrecht des 10 Oberen, als des vornehmsten Bundes, gewesen sei, vorzusiegeln; ferner solle auch Vorgang, Frag und Vorsitz ihnen gehören.

Ihnen antworteten die in der folgenden Urkunde genannten Gotteshausboten „sampt ieren mit Recht verordnetten bystanden: Hoptman Juncker Jörg Belin und gaudentz kindt, beidt uff thafaus, ouch mit ierem mit 15 Recht Erloupten fürsprechen, Caspar barfuoss von malans“: die angeführte

¹ 1549, 7. Juli, Vertrag mit Heinrich II.

Besiegelung vor dem Obern Bund sei nicht „uss geschwindigkaitt“ sondern absichtlich geschehen, da sie „zum dickren mal“ vorgesiglet hätten; sie seien der ältere und grössere Bund. Zur Beibringung grösseren Beweismaterials wird ein zweiter Tag angesetzt auf 16. Febr. 1550; die vom 5 Obern Bund führten zu ihren Gunsten namentlich den Bundesbrief von 1524 an, ferner mehrere Heerzüge und Tagleistungen mit den Eidgenossen; die Vertreter des Gotteshauses hingegen behaupteten laut alten Urkunden der älteste Bund zu sein; sie hätten auch vor 32 Jahren vorgesiegelt¹, ebenso den Pensionerbrief² und auch später, auch hätten sie in kurzver-10 gangenen kriegen die obersten Hauptleute gehabt. „Do fragt ich obgemelter Richter die Rechtsprecher um uff den aidt, was Recht wer nach der klag, antwürtt, Redt und widerredt und nach verhörung der kundtschafft, brieff und sigel und nach allem, so vor Recht kommen wer; do wartt Erkendt und zuo Recht gesprochen mit ainhelliger urtell: anfennck-15 lich des vorgangs, vorsitz und frag halben last man, wie das bysher in unsren landen brucht ist worden, belyben, ain ieden by synem allten herkommen und gerechtighaitt; aber wytter ist Erckendt, das die vom obern grauen punth userthalb unsren lannden sollen den forgang, vorsitz und frag haben. Zum andren betreffend des siglens halben ist Erckendt und 20 zuo Recht gesprochen, das die zwen pünth, der ober graw punth und auch das gotzhuss, söllendt vorsiglen, wo dan die tagsatzungen sindt, iettwedrer punth uff syner tagleistung, von ainem puntztag zuo dem andren, alls wan der puntztag zuo ylantz ist, soll ain landtrichter vorsiglen, und wan zuo Cur der puntztag ist, soll ain burgermayster vorsiglen, es betreffe 25 inerthalb und userthalb unsren lannden; auch wytter ist Erckendt, wann uff thafaus puntztag sindt, soll der ober punth anfachen vorsiglen und darnach das gotzhuss, ie ainen um den andren, und allso für und für der Rott nach³, des glichen auch in bytagen zuo Cur oder anderstwo sollen auch die zwen pünth ie ainer dan der ander vorsiglen, doch sol der ober 30 punth anfachen, und darnach das gotzhuss und allso der Rott nach, inertthalb und userthalb unsren landen. Ouch wan nun⁴ ain punth allain besiglett, soll das allweg beschechen, wo dan ze mall die tagsatzung ist, dem selben punth zesiglen. Ouch ob sich begeb, das frömdt fürsten und herren in unsre lanndt kemendt, die selbigen zuo enpfachen last man be-35 lyben by gewonlichem bruch, da die tagsatzung ist, oder an welichem ortt das were, uff puntztagen, die selbigen zuo enpfachen, und for zuo gan; und auch wytter der vendlinen halb in kriegs Rüstungen last man

¹ Vom Sept. 1549 rückwärts gerechnet stimmt das ungefähr zu der oben S. 98 angenommenen Beziehung auf den Ewigen Frieden mit Frankreich. ² Vgl. oben S. 74 ff. ³ abwechselnd, der Reihe nach. ⁴ nur.

belyben by der kundtschafft¹, das die vom obren grawen punth uff die Rechten sytten gestelt und das gotzhuss enmitten und die gerichten uff die Lingcken sytten, und der frag halben (das sy) im krieg auch dem obren grawen punth zuo gehör, bis dan ain obrister gesetzt ist, hatt sin gestalt, und als mit den Comissarinen geordnett auch belyben, wie bis 5 herr. Zum letsten des forsitz halben ist erkent, das man last ain ieden punth py siner gerechtighaitt und gewonlichem bruch belyben uff allen puntztagen one all geverde. ... Ausgefertigt 23. Febr. 1550.

43.

Urtheil des X Gerichtenbundes in einem Streit zwischen dem Obern und dem Gotteshausbund über die Zugehörigkeit einer Anzahl Gemeinden.

Davos. 1550. 23. Februar.

2 Exempl. (A und B) auf Pergament von gleicher Hand im Landesarchiv; das Siegel hängt an beiden.

Ich paul buol uff thafaus gesessen, beckenn offenlich und thuon kundt allermencklichem mit disem offnen brieff, als ich uff hütt nach lutt syner datten offenlich zuo gericht gesessen bin | allhie uff thafaus an gewonlicher gericht statt uff der grossen stuben, sampt und sonderlich von gewalt und Enpfelchens wegen diser hienach benempten gemainer zechen gerichten | 5 verordnett und gesantten Recht sprecheren, namlich die fürsichtigen, Ersamen und wysen, aman martin Hanssman vom kloster, barttlome flütsch von sant anthönnigen uss Castelser | gericht, Johannes Jackob von Vyner von schierss, Caspar barfuss von malans, vytt vyttler, werckmaister von mayenfeldt, aman paul ambrüesch von lentz, aman urban sumbro von | 10 perpan, aman thöni schmidt von sant petter in schanfigk, und aman peter walckmeister von der langen wyss, uss anruoffen und Ermanung unserer getrüwen, lieben puntzgnossen von | gemainem gotz huss, gegen auch unsren getrüwen, lieben puntzgnossen des obren grawen punths, und nach beider parthyen inwendung und Recht satz etc. sindt dar gestanden | die Edlen, 15 vesten, fürsichtigen und wysen lutzy küng, ietz der zitt burgermaister zu Cur, Juncker Jackob von schouwenstain, der zitt hoffmaister der stift zuo Cur, hoptman | Juncker Hansz trawers von Zutz uss dem obren Engadin, sacharyas nutt, der zitt vogg zuo Reyams oberthalb stains, Dietrich Jäcklin, der zitt vogg zuo fürstnouw in tumleschg², | augustin von salisch usz pergell und 20 aman thomasch cristenbain von suss uss dem Engadin, mit sampt ierem mit

¹ Zeugenaußage. ² und A.

Recht Erloupten fürsprechen, Casper barfuoss von malans, an statt | und in namen des gemainen gotshuss, und klagtendt hin zuo dem obren grawen punth, und namlich, so müessen sy zuo inen ain klag thuon, das inen gantz schwer und laydt sye, als von | wegen Etlicher flecken so im obren 5 punth gesessen, als namlich der aman, Rath und gantze gemaindt der landtschafft schams¹, der aman, Ratth und gantze gemaindt Thusis | und katz sampt darthan² und masein im undren gericht im boden, der aman Rath und gantze gemaindt Zapynna³, und der aman, Rath und gantze gemaindt | des gantzen heintzenbergs⁴, der aman, Rath und gantze ge-10 maindt ob dem flims waldt der fryen zuo lax⁵ und sifflis⁶; sollen dise flecken dem gotz huss zuo gehören und dem stiftt | zuo Cur gehorsamen in allen hendlen und sachen, wie ander gotz huss lütt wie von allter her komen sye, und satztendt as allso hin zuo Recht mit vyl mer wortten, nit nott alles | zuo melden etc. Do stuonden auch dar die Edlen, vesten, 15 fürsichtigen und wysen Johannes Florin, der zitt Lanndt aman zuo thy-sentis, Juncker martin von Capalzar uss lungnetz, alter | lanndt Richter, Jörg am Rich, aman zuo Ratzünss und allter lanndt Richter, aman alexander, aldt aman zuom Ryn⁷ an statt und in namen des obren grawen puntz, und gabent zuo antwürtt, sy nem diser klag frömdt, uss ursachen 20 das sölliche flecken ie und ie in dem obren punth gesessen, getzelt und gerechnett syendt in hertzügen und andren sachen, dar by ver | mainten sy auch ze belyben fürhin, und satztendt das auch allso hin zuo Recht mit vyl mer wortten, nit not alles zuo melden⁸ etc., und hatt man Etlich brieff verhörtt, die⁹ luttendt | als sy dan luttendt. Do fragt ich obge-25 melter Richter die Rechtsprecher um uff den aidt, was Recht wer nach der klag, anntwürtt, Redt und wyderredt und nach der kundtschafft ver | hörung, brieff und sigel, und nach allem dem, so vor Recht kommen wer. Do wartt Erckenndt und zuo Recht gesprochen mit ainhelliger urttel, das die obgemelten flecken, so die vom | gotshuss angesprochen, söllendt als 30 puntzlütt in den obren punth gerechnett werden, aber sollen sy dem bischoff und dem gotzhuss iere gerechtighaitten, Es sy hoch und nider | gericht, oder ander ansprachen, unnachtaylig (halten), doch so die selbigen flecken söllichs nit welten annemen, so soll und mag der bischoff und das gotzhuss die selbigen besuochen¹⁰, wo billich, nach lutt unser puntz

¹ Schams war 1456 von Graf Georg von Werdenberg-Sargans dem Bisthum verkauft und 2 Jahre später frei erklärt worden. ² Tartar. ³ Tschappina. ⁴ Heinzenberg vor Tschappina B. Die vier Gerichte Thusis, Katzi, Tschappina und Heinzenberg verkaufte derselbe Graf Georg v. Werdenberg 1475 dem Bischof. ⁵ Die Freien von Laax hatten sich 1434 in den Schutz des Bischofs von Chur begeben. Vgl. 1. Heft Nr. 18 u. 19 (p. 26—29). ⁶ Seewis. ⁷ des Rheinwalds. ⁸ schriben A. ⁹ die dan B. ¹⁰ belangen.

briefen, der bottēn halb uff den tag zuo schicken, die wyl Es nit in unsrem gewalt, Etwas darin zuo handlen, unss auch nit bevolchen und unsren | punth auch betreffend, last man Es allso belyben, bis das die dry pünth zuo samen komendt, und was dan darin Erckendt, (darbi) lassen wier Es belyben. Des Rechten und der urttel | begerten die obgemelten beidt 5 parthyen brieff und sigel, die inen nach miner des obgemelten Richters umfrag Erckendt wurdendt zuo geben in ierem Costung, und wen die | brieff geschriben und wider für gericht gelesen und stüendentt, wie Recht und urttel geben hatt, so sollte ich obgemelter Richter die besiglen von des Rechten und der war | haitt wegen¹; Diss alles geschechen ist nach 10 ordnung des Rechten, und darum so hab ich obgemelter Richter gemainer zechen gerichten aigen insigel offenlich gehenckt an disen | brieff, uss bevelch der obgemelten Rechtsprecher, doch mier und dem gericht und allen unsren Erben one allen schaden, der geben ist am 23 tag des monats februari anno etc. | 1550.

15

¹ von — wegen f. B.

44.

Verbot, dasz Niemand ohne Erlaubniss auf die Gemeinden fahren solle¹.

Jlanz. 1551. 24. Jan.

3 Exempl. (Orig.) auf Perg. im Landesarchiv (Nr. 85 a—c); an allen hangen alle 3 Siegel. B und C sind von derselben Hand.

Wir von gmeinen dryen pündten Ratsbotten und gesannten, diser zeith² zuo Jlanntz uff einem pundtstag zetagen versamlet³, Thund | khundt mengklichen⁴ mit disem brief: Als dann khund und offenbar, wie sich leider ein zythär vil unrubob⁵, uneinigkeit, zwy | tracht und empörung durch bös unrübig und ufrürisch⁶ lüt

¹ Dieser Titel aus A. ² zyth C. ³ ver- sampt A. ⁴ mengklichem C. ⁵ unrubow A, unrubowb C. ⁶ ufr. und unr. B.

45.

Dreysigler brieff.

Chur. 1574. 6. Februar.

Die Originalbriefe sind nicht mehr vorhanden, da sie 1607, wahrscheinlich alle drei, vernichtet wurden¹. Nach einer Abschrift auf Papier im Landesarchiv; verglichen mit Abschriften in Cartularien und alten Drucken.

Wir Gemeiner dryen Pündten Gesandte Rhatsbotten, der Zit von unsren Herren und Obern der Rhäten und Gmeinden mit vollmechtigem gwalt und bevelch gen Chur ze tagen abgefertiget und versamlet, Tundt kundt alermenigklich hiemit disem brieff, Nachdem kundt und offenbar, dasz sich leider ein zit här ein nüwe,

¹ Ouch hat das Strafgericht den alten drysiglerbrief, so zuo abstelling der ufruoren ufgericht war worden, cassiert, in stücken gehouwen und mit füssen druf trätten. Arduser.

5
in unsren lannden erhebt und zuogetragen,
dermaassen das man mit fendlinen, wer und waffen zuosammen geloffen und dar-

10
durch gmeine unsre land wit und breit gegen frömbden und heimischen Nationen in gros geschrey und nachred, sonder gemeine lobliche Eydtgnoschafft glichsfalls wie auch uns selbs in gfahr, müy und arbeit gebracht, und unangesechen dasz man vil biderblüt und wolverdiente personen unser landen umb wenig verschuldung an ehren und umb grosses guott uff das höchst gestrafft,

15
so ist doch sömlichs niemandt zuo guottem sonder vil mehr gmeinen unsren landen zuo grossen costen und schaden gerathen. Diewil wir aber hienebendt auch ermessen, dasz

20
25
söllichs unordenlich und ungereimpt fürnemmen gmeinem unserm Vatterlandt zuo zerrüttung und zwyspaltung gegen einer loblichen Eydtgnoschafft und unsz fürgenommen und endlich nüt guotts herusz er-

welches ohne zwyfel zuo zertrennung¹ unsers vatterlanndes und zwyspaltung zwüschen einer loblichen Eydgno-
30 schafft und uns furgenomen, und entlich | nüt guots härus gevfolget wäre, so es nit durch gottes gnad und ander eerenlütten² hilff, mittel und zuthuon furkhomen und | abge-
35 stellt worden wäre, Darumb dann gmein dry pündt uff jüngst gehaltnem pundtstag zuo Churgeursacht und für guot und notwendig angesehen,

unerhörte und vormalen nie gebrochtes Unruow, Uneinigkeit, Zwytracht und empörung durch bösz unrüewig und uffräuerisch lüt mit irem ungegründten und falschen fürgeben durch nyd und hass in unsren landen erhept und zuogetragen, dermaassen, das man mit fendlinen, wer und waffen zuosammen geloffen und dar- durch gmeine unsre land wit und breit gegen frömbden und heimischen Nationen in gros geschrey und nachred, sonder gemeine lobliche Eydtgnoschafft glichsfalls wie auch uns selbs in gfahr, müy und arbeit gebracht, und unangesechen dasz man vil biderblüt und wolverdiente personen unser landen umb wenig verschuldung an ehren und umb grosses guott uff das höchst gestrafft, so ist doch sömlichs niemandt zuo guottem sonder vil mehr gmeinen unsren landen zuo grossen costen und schaden gerathen. Diewil wir aber hienebendt auch ermessen, dasz söllichs unordenlich und ungereimpt fürnemmen gmeinem unserm Vatterlandt zuo zerrüttung und zwyspaltung gegen einer loblichen Eydtgnoschafft und unsz fürgenommen und endlich nüt guotts herusz erwolgen möchte, so es nit durch Gottes allmechtigen gnedige fürsechung, und ander lütten hilff, mittel und zuothuon fürkommen und abgestellt were, Derhalben den gmein dry Pündt uff jüngst gehaltnen Bytag in St. Martins Marckt allhie zuo Churgeursachet und für guot und notwendig angesehen, die Pündtnuss

¹ zerrüttung A. ² eerenleutten C.

härin Insehen zuthuon und
ordnung zuogeben, das sollichs für-
hin¹ nit beschehe,

Und dem | nach
sollichs fur die gmeinden gebracht,
hat sich ein yede gmeind hierüber²
beratschlaget und ire botten mit
vollem gwalt| diser und ander sachen
halb uff disen gegenwurtigen tag
abgevertiget, mit bevelch, härin zuo
handlen und zuberathschlahen | alles
das, so wir vermeinend, gemeinen
landen zuo nutz, lob, eer und wol-
stannd gedienen möge, Und damit
dann wir und unser nachkhomen wie
unnser altvordern hinfür in guotter
fründschafft, ruob, fryd und einig-
keit belyben | und unnser Lannd und
lüt wol und nach gottes eer regie-
ren, erhalten und beschirmen mügen,
So haben wir unns uf | den³ hüttigen
tag⁴ beratschlaget und uns mit zyti-

allenthalben in unsren Gmeinden
zuo ernüwern und schweren zuo
lassen, welche Gmeinden zum theil
alle und iede besonders selbst ein-
mündig und guottwillig nit allein 5
den Artickelsbrieff, welcher uff das
nechst verschinen Jar von Gmeinen
dryen Pündten Strafgericht zuo Tu-
sis versamlt und uffgericht¹, ganz
und gar krafftlosz und zuo nüten 10
machen, och gäntzlich zuo cassieren
erkendt ist worden: Sonder och in-
sechen zuo thuon und ordnung zuo
geben, och² sölche ungebürliche
unordnung fürhin nit mehr bescheche 15
und zuohanden genommen werde,
bi verlierung lib, leben, er und
guott zuo verbieten befolhen, und
unsz hieruff in disen und anderen
sachen zuo handlen uff disen gegen- 20
würtigen tag mit vollem gwalt ab-
gefertiget; und darmit dann wir
und unser nachkommenden wie un-
sere altvorderen hinfür in guotter
fründschafft, fryd, ruow und einig- 25
keit bliben, und unsre land und lüt
wol und nach Gottes ere regieren,
erhalten und beschirmen mögendt:
So haben wir unsz uff hüttigen tag
gar eigenlich beratschlaget, und unsz 30
mit zitiger vorbetrachtung und ein-
helligem rath fürgenommen und
vestigklich unsz und all unsern nach-
kommen zuo halten beschlossen: Daz
fürhin kein Pundt, och kein be- 35
sonder ort, Gericht noch Commun
noch eintzige³ person in unser noch

¹ Diese „Tusnerartikel“, vom Strafgericht
zu Thusis 1573 aufgestellt, siehe in Bott, Ar-
düber 361—5. ² l. das. ³ l. einlitzige.

¹ fürhin A. ² harüber A. ³ f. A.
⁴ gar eygenlich A.

ger vorbetrachtung und einhelligem rath entschlossen und vestiglich¹ für uns und all unser nachkommen zuhalten beschlossen: (1) Das hin-
fürohin² khein Pund, auch khein be-
sonder orth, gericht noch | Comun
noch einlitzig sonder³ personen in
unsren landen der⁴ dryen pündten
khein absündrung, Pratigkh, ufruor,
noch emporung fürnemen, angschirn,
üeben noch gebruchen sollend in
khein wys noch weg, one gunst,
wissen, zuogeben und | willen ge-
meiner dryer pündten.

15

20

25

30

35

(2) Und wel-
cher pund, einig⁵ orth, gericht, Co-
mun oder sonder personen söllichs
über kurtz | oder lanng zyth über-
sehen⁶, nit halten wurde,

unsrer Underthonen landen der Dryen
Pündten kein absänderung thuon, und
es sige mit fendlinen, weer und waaf-
fen, oder in all andere wysz und weg,
wie die erdacht möchtend werden,

kein prattick, uffruor noch empörung
fürnemmen, deszglichen zusammen-
louffen üben noch gebruchen, auch
ohne vergunst, wüssen und willen,
ouch zuogeben gmeiner dryen Pünd-
ten Rhäten uff die Gmeinden ryten,
reysen, gon old schicken söllendt
einiche nüwerungen anzuohaben:
Und so ver sonderbare personen in
unser der dryen Pündten landen
hierin buoszwürdig erfunden wur-
dent, so soll ein yede Oberkeit und
Gmeindt glich angendts, so bald man
die sachen vernimpt, und ehe das
füwr zuo grosz anzündt wirt, die
ierigen¹ selbs in nachgeschribner
buosz zuo straffen schuldig sin, Desz-
glichen so ein Gericht und Commun
über kurtz oder lange Zit söllichs
übersechen und nit halten wurde,
so soll es von sinem gantzen Pundt
dergestalt fürgenommen und gestrafft
werden, So und aber ein yede Ober-
keit gegen sonderbaren personen nit
procedieren und dieselben strafen
woltendt, so söllent sy doch by iren
geschwornen eyden sömliches irem
gantzen Pundt anzuzeigen schuldig
sin: dann soll derselbig Pundt dar-

¹ vestenlich A. ² fürohin A. ³ f. A.
⁴ den A. ⁵ einich A. ⁶ überseehe C.

¹ Hds.: Irrigen, ewrigen, ybrigen, übri-
gen, überseher.

der und
dieselben sollen von gemeinen dryen
pündten an irem lyb, leben, | eer
und guot alwegen nach schwäre
und grösse des frävels ernstlich und
on alle gnad gestrafft werden.

(3) und ob | besonnder personen von
söllichen pratigken oder ufrueren
wissen trüegend, der und die sel-
bigen sollend¹ by iren | geschwornen
eyden irer oberkeit anzuzeigen
schuldig sin. Unnd zuo urkhund
aller und yeder obgeschribner | din-
gen, So sind deshalb dry brief,
von wort zuo wort glychlutend, ge-
macht und yedem pundt einen zuo-
behalten | überanntwurt,

zuothon und sy ungestrafft nit
hingon lassen: Ob aber auch ein
Pundt söllches nit thuon welte, und
mit allem ernst dem übel und unfal
fürkommen, alsz dann sollendt all 5
dry Pündt gmeinklich wider die
ufrürische sonderbaren personen oder
eintzige Gmeinden, deszglichen auch
die zwen Pündt insonders wider den
dritten Pundt inhalt der Gmeinden 10
selbs uffgesetzten busz, unserem ha-
benden bevelch nach, alsz obstaht,
vollmechtige macht und befech
haben ein Straffgericht zuo | setzen
und die ungehorsamen an irem 15
lib, leben, ehr und guott, allwegen
nach schwere und grösse desz fräf-
fels ernstlich und ohne alle gnad
menglich zuo einem exempl und
guottem byspil zuo straffen, darmit 20
unser landt und lüt zuo ehren Gottes
und gebürlich geregt, auch wir in
der Regierung und fuoszstapffen uns-
rer frommen altvorderen nachvolgen
und unsre erlangte fryheiten glück- 25
haftiglich und rüwiglich lang be-
sitzen und erhalten mögend¹. Und
so bald besonder personen von sol-
lichen Practiken oder ufrüren wüs-
sen mügend, der und die selbigen 30
söllendt söllches bi iren geschworen-
nen eyden anfängklich irer Oberkeit
anzuzeigen schuldig sin. Und zuo
Urkund aller und yeder obgeschrib-
ner dingen, so sind deshalb dry 35
brief von wort zuo wort glich ge-
macht, und yedem Pundt einer zuo

¹ Dieser Zusatz ist fast ganz dem Kessel-
brief entlehnt.

5 Hiezu ist unsrer Gotshus der Stat
10 Chur, und wir von den Zechen
15 Gerichten, und wir von den
20 Pundts eigen Insigl, derglychen
25 und ein Jar.

Ouch wir von dem obern grauwen Pundt unsers Pundts eigen Insigl, derglychen wir von gemeinem Gotshus der Stat 15 Chur¹, und wir von den eynliff² gerichtien auch unsers gemeinen Pundts eigen Insiglen für uns | und unser yedes theils nachkommenden, die wir hiezu vestiklich verbinden, offenlich 20 lassen³ henngkhen an disem brief, | Der geben ist zuo Jlannts am vier und zwaintzigsten tag Januarii, Als man zalt von Cristi unsers herren geburt | fünffzehn hundert fünffzig 25 und ein Jar.

Ueber die Veranlassung dieses Gesetzes vergl. Sprecher, Chron., V. Buch, 209—10; Camp. Lib. LXII.

behalten überandtwortet mit dem uszgetrucktem und heitterm¹ bevelch, das deser einer yeden Gmeindt ein glaubwürdig Copey darab zuogestelt, und wann dieselben ire Richter, Amman, Rhät und Gericht setzent, das söllche vor der gantzen Gmeindt öffentlich verlesen werde, damit sich mencklich vor schandt und schaden zu hüetten wüsse. Hieruff habendt wir vom Obern Grauwen Pundt unsers Pundts eigen Insigel, deszglichen wir von gmeinem Gottshusz unser gewonlich Insigel, und wir von den Zechen Gerichten auch unsers gemeinen Pundts Insigel², für unsz und unsers yeden theils nachkommenden, die wir vilfältiglich hiezu verbunden, und öffentlich habent lassen hencken an disen brieff, Der geben ist zuo Chur am 6. tag Februarii nach Christi unsers herren und seligmachers geburt gezelt eintusendt fünffhundert sibentzig und vier Jar.

Anmerkung. Den wesentlichen Inhalt des Dreisiglerbriefs bilden die drei bundestägigen Schlussnahmen vom 5.—23. Juli 1572 (Bott, Ardüser 355). Daraus erklärt sich, dass der Schiedspruch der vier eidg. Städte zwischen dem Oberen und den beiden andern Bünden, der auf Grund des Dreisiglerbriefes die Competenz des Obern Bunds anerkannte, seine Angeklagten dem eigenen Gerichte zu unterstellen und ein Strafgericht der III Bünde zurückzuweisen, sich auf ein Gesetz vom Jahre 1572 berief.

¹ der St. Ch.] unser Insigel A. ² eyliff B, enlff A. ³ haben l. A.

¹ deutlich. ² Hdschr.: welche, und wir.

46.

Kesselbrief.**Davos. 1570. 25. Oktober.**3 Exempl. Orig. Perg. von gleicher Hand im Staatsarchiv (Nr. 108—110).
Alle Siegel hangen.

Wier gemeiner drier Pündten Gesanntten und verornetten Rattspotten alhie uff Tavas nach alltem harkomen byeinandren versamlet, bekennend und tuond kundt | mit disem Brieff, nachdem und ein zit här leider in gewonheit und übung komen, dasz man umb Empter, Rytt, Urttel und andry ding nachlouffen und practicieren tuot mit miet und | gaben geben, schenkungen verheisen, desglichen mit Essen, drincchen und vil pittlichen unerhörten Obligen und ansuechen, alles in der massen, dasz dardurch in unnserem Vatterlandt Unruow, Zwitacht | und fiendschafft ufferwaxen, sovil, das zu besorgen, Gott der herr werdi unns umb sölches läster- und ungepürlichen wandels halb hertigklichen straffen, Dan durch Zwitacht, uneinigkeit und | sölcher ungepürlicher Ergitigkeit¹ kein Rich nit gemacht wortten sindt, noch fryheit überkhomen, sonder wol gar vill herlich Rich und Stendt zerstört, zu nüt gemachet und umb ir fryheit khomen etc. | Darumb nun etlich mal in unnseren Landten der dryen pünnten angezogen wortten ist, sölche unlobliche und lasterliche Brathung² abzuostellen, Jedoch gemein dry pünth bysz an hüt Datto solichs nit handt | zuowegen bringen mögen, Darumb und durch sölcher hoher ursach willen all dry pünth für gutt und nott angesechen, sölche handlung uff alle Rhett und gemeindten unnser Lanndten der dryer | pünthen zuo khomen lassen, darmit ein Jettlicher Rhatt und gemeindt ansechen welle unnser Landten Einigkeit, wolstandt, Lob, nutz und Eer und sich hierüber beratten und iere botten | mit volkommen gewaldt abfertigen, hierin zuo Rhatten und helffen handlen nach Jedis Rhatt und gemeindt bevelich, hieruff so hatt sich ietz im gesessen Rhatt dieses puntstag gar vil das mer befundten von Rhett | und gemeindten unnserer Lanndten der dryer pünthen, durch Gottes Eer, auch unnser heil, lob, nutz und gerechten wolstandts willen sölche unberberliche lasterhaffte brattung und kessleryen³ abtzustellen, wie |

¹ Ehrgeiz. ² Falsche Verhochdeutschung von Prattig, Praktik, etwa wie Gattung für Gattig. ³ Bezahlung Essens und Trinkens, Gelbbestechungen, Krämereyen und andere dergleichen böse Mittel — welches alles gemeinlich Praticken practicieren, und kesslen genannt ward. Spr., Chron., 213. Den letzteren Ausdruck, keszlen, leitet Salis-Seewis davon her, „weil man, wegen den grossen Kesslen, in welchen die Practicirenden ihren Freunden die Speisen zubereiten liessen, eine Practik spottweis Kesslerey zu nennen pflegte.“

hie nachvolgt. Und die wil wier nun unnser Rhetten und gemeindten der dryen pünthen Erenstlichen Bevelich verstandten, so habent wier zusammen geschworen gelertti Eidt zuo Gott, der heilligen Dryvaltigkeit, | dise nachgesatzte Ornung für unns und unser nachkhomenden zuo hallten. (1) Anfencklich allso wen sich zuotragen würt, pundtstagen, stattlich Bitagen¹ oder grose Rächtshendel, dasz gemein Dry püntt iere | gesantten zuosamen schickhen tuondt zuo handlen, bedreffende unser und unser Underthanen Landt und Lütt, allsdan sol ein Jeder pott, so von sinen Retten und gemeindten geornet ist, und der in solichem handel sitzen | tuott, alle meinlich ein gelerten Eidt mit ufgehepten fingren zuo Gott der heilligen Dryvaltigkeit schweren, dasz er one miet und gaben durch sich selb oder andery personen oder sunst pittlich ansuechen an sin | Rhett und gemeindt oder durch ander personen hülff, die mit pratig oder keslerye umbgangen werendt, bott worden sye, und welicher solichen Eidt nit tuon darf, dasz er one prattung bott worden sie, der sol usz dem Rhatt | gan und an Er und guott gestrafft werden, und dan us siner gemeindt ein ander Erlicher man in den Rhatt genomen werden, und darby alle die, so in Rhatt sitzendt, solendt schweren, dasz sy kein miet, gaben, schenkhung | weder geben noch nemen wellen, es sye umb Empter, Ritt, Urttel und derglichen². (2) Witter soll och gehalten werden, es bedreffe Landtrichter, Burgermeister, Landtaman und andry amanschafften, | vogtien, Ritt, alle Empter, nüt usgelasen, in unseren Landten der dryen pünthen, och im Landt Veltlin, Grafschafft Kleffen, Tell³ und Wurms⁴, gantz und gar nüt usgelasen, in und userthalb unsern Landten | so gemein dry pünth, sonderbary Obrigkeiten, Gericht und gemeindten zuo besetzen handt, und hierin sol nit nun die in den Retten genamset sin, sonder och alle gemeindten und sonderbari Personen unser der drier | pünthen, und desglichen och die Underthanen im Landt Veltlin, Grafschafft Kleffen, Tell und Wurms, und wen es sich erfundte über kurtz oder lange zit, dasz Einer oder mer sölches brucht, dasz er oder die sinen | oder Jemant von sinet wegen us sinem bevelich prattung brucht, mit miet und gaben, schenckhungen verheisen, pittlich obligen oder wie sich dasz doch erfindten möcht, dasz soliches geüpt oder fürgenomen wery, alle | gevrett und argenlist gantz und gar hiemit usgeschlossen, als dan solendt der und die selben demnach hin in Rhett und Tett nit geprucht werdten, sonder für Erloss Lütt gehalten werdten, und ein iedi Obrigkeit, | Gericht und gemeindt die sinen, so überthretten handt, an Er und guott straffen. (3) So und aber ein

¹ Aus den 3 Häuptern der Bünde und, je nach der Wichtigkeit der Verhandlungen, einigen Boten der einzelnen Bünde. ² Anfencklich—derglichen in einem Exemplar von späterer Hand eingeklammert. ³ Teglio. ⁴ Bormio.

Obrigkeit, Gericht und gemeindt die sinen nit straffen welt, in der gestalt, wie obgeschriben ist, dan sol doch die selv | Obrigkeit, Gericht und gemeindt schuldig sin by ieren geschwornen Eidten, soliches sinem pundt anzugeben, dan sol der selv pundt straffen, wie oblutt. (4) So aber ein pundt sölisches och nit tuon welt, dan | sölendt die andren pünth dartzuo 5 tuon und ein Straffgericht setzen und die ungehorsamen an Er und guot straffen, damit und obgeschribnem bevelich von Retten und gemeindten Statt tuon wertt, und dasz | wir mögent die fuoszstapfen unser fromen alltvordren nachthretten, darmit die Eer Gottes zuo fürdren und unser Landt und Lütt mit Gottes forcht und gepürlich regiertt werden. (5) 10 Esz sol och | ein ieder hopt¹ in sinem pundt dises Briefs inhalt von wortt zuo wortt ein Copy allen Gerichten und gemeindten zuoschickhen und allenthalben verlossen lasen, darmit diser unser ornung gantzlich Stat tuon | werdi und sich ein Jeder vor schandten und schaden zuo hüttten wisse. Mit urkhundt und Sterkhung aller obgeschribnen Stuckhen, 15 so syndt diser Brief dry gemacht glich luttend, und iedrem pundt Einer | zuogestelt; Darumb so habend wier Landrichter und Rhatt desz Obren Gräwen pundts, och wier die Burgermeister und Rhatt desz Gottshuszpundts, und wier der Landtaman und Rhatt des | zechen Gerichten punds all gemeinlich und unverscheidenlich unser der drier pünthen Secrett In- 20 sigell lasen henckhen an disen Brief, geben und beschechen uff Tavas am zwentzig und fünfftten tag | Octobris in dem Jar do man zalt nach der heilsamen gepurrt Crystum Jesus unsers lieben heren fünffzechen hundertt und sibentzig Jar.

Der Anstoss zu diesem Gesetz scheint vom X Gerichtenbund ausgegangen zu sein; derselbe erliess am 28. Mai 1561 ein Gesetz, welches alles Praktizieren um Aemter verbot und diejenigen, die sich dasselbe zu Schulden kommen liessen, aus Räthen und Thäten ausschloss; ferner wurde den anderen Bünden der Vorschlag gemacht und von einem grossen Beitag angenommen, dass, um Umtriebe zu vermeiden, die Vertheilung der Veltliner Aemter jeweilen bei Beginn der Punktstage vorgenommen werden sollte. (Cap. N des bisch. Arch., pag. 348).

Im Jahr 1569, 3. Mai, erliess sodann der Obere Bund eine dem Kesselbrief entsprechende Verordnung, mit kürzerer Motivirung und in kürzerer Fassung (Orig. im Staatsarchiv, Nr. 110).

¹ Landrichter, Bürgermeister und Landammann.

47.

Artikel der Fendlinien.

Revision und Reformation der Artiklen zu Cleven aufgericht Anno 1585
und nach und revidiert Anno 1586 uf Gefallen der Gemeinden.

Auszug aus dem Jahr 1586.

Ein Original war nicht aufzufinden, ich benutze daher für diese Auszüge nur alte
Drucke und Abschriften in Cartularien.

Auszug: Erstlichen der Religion halben, sollend die zwo Religionen,
namlich Ewangelisch und Catholisch, fry sin, wie von alter herkommen ist,
glich so wol in Gmeinen III Pündten, also auch in derselbigen undertonen
Landen, also dasz kein Party die ander weder mit Worten noch mit
5 Werken tratzten noch stumpfieren sölle, bi Pen des Lebens, Confiscation der
Güeteren lut und Inhalt vilfältigen Mandaten, Dekreten und Abscheiden.

Es soll auch kein Amptman, Veltlins, Grafschaft Cleven, Tell und
Worms, hierwider handlen, noch von iemandt gehandlet werden gestatten,
bi Verlierung sines Amts, doch sollend alle und iede Sekten userhalb den
10 zwo genannten Religionen usgeschlossen sin und in Gmeiner III Pündten
Landen und gebieten nit geduldet werden, hierinnen sollen aber die vil-
fältigen Dekreten und Abscheid von wegen der frömbden Mönchen und Pfaffen
vorbehalten sin, welche man genzlich in iren Krefften und Würden erkent.

Zum 11ten Welcher Pundtsman in unseren Gmein III Pündten fröm-
15 den Fürsten und Herren mit Eidspflicht verbunden werend, der oder die-
selben sollend in Gmein III Pündten Räth und Thäten nit sitzen noch
gebrucht werden¹, [sie sollend] der Empter Veltlins etc., so ver si Pundts-
lüt sind, und der Pundt, darinnen si sind, solches inen gunnen will, mögend
si deren wol fähig sin.

20 Zum 12ten diewil ie zuo 2 Jaren ein Pundtstag gehalten würt, die
Emter Gmeiner III Pündten zuo besetzen, darzwüschen aber vil Bitäg
gehalten werdent, dardurch Gmeinen Landen grosz kostungen ufloufend,
und was ein Bitag machet und handlet, der ander oftermalen wider bricht,
so soll man alle Jar an statt der Bitägen ein Pundtstag halten, alda
25 handlen, was Gmeinem Vaterland notwendig ist, auch der Untertonen
Appellation und Beschwerden verhören und denselben ein zimlich Audienz-
geld abnemen, darmit Gmeine Land nit zuo freventlich mit Kostungen
beschwert, und was uf ein Pundtstag gehandlet würt, darbi sol es dan
bliben².

¹ Wiederholung eines Dekretes von 1572, s. Bott, Ardüser 343. ² Versuche, die Beitage
abzuschaffen oder wenigstens ihre Zahl zu beschränken, wurden oft, aber immer ohne Erfolg
gemacht.

Zum 16ten. Zu Abstellung der grossen Unordnungen, so gebrucht würt in Räthen Gmeiner III Pündten, also dasz kein heimlicher Rattschlag verblichen würt, ist beschlossen, dasz welcher Rathsbott oder Diener ein Rathschlag den Partien oder anderen öffnen tet, und einem anzeigen, was diser oder jener geraten hette, der oder dieselben sollen an Er und Guot gestraft werden und in Räthen und Thäten nit mehr gebrucht werden.

Anmerkung. Die übrigen Artikel enthalten Verordnungen über Veltlinerangelegenheiten oder Polizeiverordnungen.

Die ursprüngliche Fassung des ersten Artikels vom Jahr 1585 war laut einer gleichzeitigen Papierhandschrift folgende:

Erstlichen wasz die Religion belanngt, soll kein Parthey die ander by Verlyrung desz Lebens unnd Confication oder Verfallung der güetter, weder mit wortten noch mit Werchen Stumpffieren noch Dratzen, laut und inhalt mehrer uszgangnen Mandaten der reten unnd abscheiden, es 10 soll ouch kein Amptzman hier wider by Verlierung seines amptts, henndlen lassen noch gestatten zuo ennderen, by Phen und buosz wie obstat, dises verstat sich allein betreffende die Evangelische unnd Cattolische Religion, die überigen Secten sindt verbotten.

